

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Exemplaren, bei Bestellung auswärts durch Post, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Porto.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit Ausnahme sonntags.
— Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Alle Rückgaben unentgeltlich. Einlieferungen übernehmen nur keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum für Werbung und Anzeigen: 20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen ermäßigt. Bei Anzeigen für Ernteprodukte nach Vereinbarung. Bei Anzeigen für landwirtsch. Produkte nach Vereinbarung. Bei Anzeigen für landwirtsch. Produkte nach Vereinbarung. Bei Anzeigen für landwirtsch. Produkte nach Vereinbarung.

Nr. 142.

Dienstag, den 20. Juni 1911.

37. Jahrg.

Ultramontane Vorpostengefächte.

Wir erhalten von freimaurerischer Seite mit der Bitte um Aufnahme eine Zuschrift, der wir hier Raum geben wollen. Sie lautet:

Bei der mit dem Erlaß der Vorromäus-Encyklika eingeleiteten neuen Geistesreformtion scheint nach dem Plan der Regisseure der erste Akt mit dem Kampf gegen die ihnen so gefährlich erscheinenden Träger des Humanitätsgedankens, gegen die Freimaurer, beginnen zu sollen. Dieser Feldzug, dessen erste Gefechte man ebenso, wie es einst in der Schlacht am weißen Berge geschah, mit Hilfe der protestantischen Orthodoxie zu gewinnen hofft, nimmt immer ernstere Formen an, und nachdem fast die gesamte führende literale Presse neuerdings aus Anlaß des zu Pfingsten in Berlin verammelten Großlogentages den Kriegsruß hat erschallen lassen, hat es sich den Anschein, als ob die Sache auch in die Parlamente und vielleicht sogar in die bevorstehenden Wahlkämpfe hineingezogen werden solle; jedenfalls ist es nicht unwahrscheinlich, die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit im Auge zu behalten.

Zur Erzielung seiner Erfolge kommt sehr viel auf die Gewinnung des weltlichen Armes an, und auf dieses Ziel ist die jüngste Aktion der literalen Presse gerichtet. Da die Freimaurer angeblich nicht nur „Feinde der Religion“, sondern auch Revolutionäre und ein Geheimbund sind, so jorden die erwähnten Artikel ihre strafrechtliche Verfolgung auf Grund von Staatsgeheimnissen.

Solange die Staatsmänner die Lasten durchschauen, daß in diesen Kämpfen der Wettbewerb zweier organisierter Weltanschauungen zum Ausdruck kommt, dürfen sie sich wohl hüten, sich zum Büttel der einen Auffassung wider die andere zu machen. Der Staat, der als solcher starken Geistesströmungen selten ein Gegengewicht bieten kann, sichert sich sogar eine größere Freiheit der Bewegung, wenn er sich nicht in die Lage bringt, das übermächtige Richtungen ihn durch ihre Herrschaft in ihren Dienst bringen können. Eine starke Regierung wird un schwer Mittel finden, um ihre Neutralität in den Geisteskämpfen unter Wahrung ihrer Rechte aufrecht zu erhalten, aber es wird ihr nicht leicht sein, der Ausbreitung der konfessionellen Verheerung wirksam Abbruch zu tun, wenn sie nicht die Minderwirkung geistiger Machtfaktoren findet, die grundsätzliche Vertreter der religiösen Duldbarkeit sind.

Was man auch den Freimaurern nachsagen mag, deren Partei zu führen ja nicht die Aufgabe der politischen Tageszeitungen ist, — so haben doch selbst ihre grünnlichsten Feinde nie zu behaupten gewagt, daß sie die Brandfackel des konfessionellen Hasses unter die Nationen geworfen hätten, wie es ihre Gegner notorisch getan haben. Vielmehr weiß man, daß gerade die Freimaurer es gewesen sind, die die Achtung vor jeder religiösen Überzeugung zum Fundament ihrer Lehre gemacht haben.

Das schwerste Hindernis für jede weitere Aktion erblickt die literale Partei in den Beziehungen, die die Dynastie der Hohenzollern mit den preussischen und den deutschen Großlogen verbindet. Bisher hat dies Verhältnis als eine ganz persönliche Angelegenheit gegolten, die ähnlich wie das Religionsbekenntnis eine Privatangelegenheit des Herrscherhauses war. Alle Parteien haben diese Haltung respektiert und sie als eine Sache betrachtet, die lediglich das Gewissen der regierenden Dynastie angeht. Die Sorge um die „Würde der Krone“ sei es, so versichert die literale Presse, die ihr die Forderung nach einer Lösung der bisherigen Beziehungen diktieren. Wir wissen nicht, ob die Dynastie zur Wahrung ihrer Würde solcher Vorschläge bedarf. Vielleicht richtet jene Presse ihre Forderung zugleich auch an die englische, die schwedische und die dänische Dynastie, die in der gleichen Lage ist.

Die römische Kirche hat mit ihren Methoden in der Behandlung der, wie sie versichert, sehr starken Gegner in anderen Ländern trübe Erfahrungen gemacht. Gelänge es ihr, bei uns den Staat gegen die Großlogen mobil zu machen, so wäre es zwar unklar, ob deren Waffengebrauch zuzulassen wäre, sicher aber wäre es, daß die Freimaurerei ebenso radikalisiert werden würde, wie sie durch den literalen Druck in den romanischen Ländern radikalisiert worden ist.

Ueber die Ansiedlungspolitik in den Ostmarken

bringt die Deutsche Tageszeitung einen Artikel, der eine ganze Reihe der Einwendungen, die von freimaurerischer Seite gegen diese Politik stets geltend gemacht worden sind, bestätigt und bekräftigt. So wird mitgeteilt, daß zahlreiche Kolon, die an die Ansiedlungskommission verkauft sind, nicht namentlich in ostmärkischen Städten niedergelassen und dort das Volentum bedenklich gefährdet haben. Diese Begleiterscheinung sei in gewissen Grade ja nur natürlich. Auf der anderen Seite seien die Gelder, die an deutsche Güterverkäufe gezahlt wurden, vielfach nicht dem ostmärkischen Deutschtum zugute gekommen; und die Mobilisierung des deutschen Bodens habe sich in einer Weise gesteigert, die schließlich ein Gegenstand erster Sorge werden mußte. Auch von der systematischen Enteignung, wie sie der Ostmarken-Verein verlangt, befürchtet die Deutsche Tageszeitung schlimme Folgen. Es müßten dadurch dem Volentum im Laufe der nächsten Jahre so große Mittel zufließen, daß seine Konkurrenz an anderer Stelle bedenklich, wenn nicht gefährlich werden könnte. Das sind alles ganz vernünftige Erwägungen, wie sie — wir wiederholen es — von fortschrittlicher Seite ununterbrochen geltend gemacht worden sind, ohne daß freiwillig die Konterpartien, die Freunde der Deutschen Tageszeitung, dadurch gehindert werden konnten, der verfehlten Ansiedlungspolitik zuzustimmen. Jetzt bekommt nun das Hindernis eine Heidenangst vor den Folgen der von ihm früher selbst mitgemachten Politik. Es fürchtet die Entartung des kleinen und mittleren Landwirtsstandes in den Ostmarken und die Zurückdrängung des Großgrundbesitzes. Das ist der eigentliche Grund für die „sachlichen“ Bedenken, die die Hinderer jetzt gegenüber dem Ansiedlungswert und der Enteignung geltend machen. Nebenfalls haben sich aber auch hier, wie in so manchen anderen Punkten, die Prophezeiungen der Freimaurigen so sehr bewahrheitet, daß jetzt auch ihre entschiedenen Gegner mit denselben Argumenten arbeiten wie sie selbst. Besser kann das Glas der Polenpolitik nicht tonifiziert werden.

Öffentliche Gelder für den Bund der Landwirte.

Bei dieser Uberschrift denkt jedermann an die Kalkulierengeldder, die dem Bunde der Landwirte zugute kommen. Aber dem „Berl. Tagebl.“ liegt jetzt ein weiteres Dokument über eine geplante, zum mindesten geforderte Zuwendung öffentlicher Gelder an den Bund vor. Der Abg. Graf v. d. Rede-Volmerstein, der zusammen mit dem Rittergutsbesitzer Czechi den Wahlkreis Glogau-Litzen im preussischen Abgeordnetenhaus vertritt, hat nämlich an den Landtag der Glogau-Sagan-Fürstentumslandschaft den formellen Antrag gestellt:

„Aus dem Glogauer landwirtschaftlichen Kreisfonds sind unverzüglich zweitausend Mark dem Wahlsonds des Bundes der Landwirte zu überweisen.“

Aus der Begründung, die Graf v. d. Rede seinem Antrag gegeben hat, geht hervor, daß der Bund der Landwirte aus dem landwirtschaftlichen Kreisfonds schon früher unterstützt worden ist. Es wird darin nämlich gesagt:

„Bei Gründung des Bundes der Landwirte im Jahre 1893 wurden aus diesem Fonds 2000 Mark gezahlt, und ebenso behilflich das Fürstentumskollegium, aus dem Extraordinarium 3000 Mark zu diesem Zwecke zu entnehmen. Aus vorstehendem ist ersichtlich, daß der Antrag nichts Neues bedeutet.“

Begründet wird diese Forderung damit, daß der nächste Wahlkampf an den Wahlsonds des Bundes der Landwirte „noch nie dagewesene Anforderungen“ stellen werde. Die Glogauer Stände werden am 24. Juni zusammenzutreten, um über diesen Antrag Beschluß zu fassen. Wir sind gespannt darauf, ob dieser Antrag angenommen werden wird, nachdem die Öffentlichkeit Kenntnis darüber erhalten hat, in welcher Weise über Landtagsgelder verfügt werden soll.

Marokko.

Aus Marokko meldet die „Agence Havas“ vom 18. Juni: Der Sultan ist, wie es heißt, auf das höchste

empört über die Landung der Spanier und wird energisch protestieren. Aus Mazagan wird der „Agence Havas“ gemeldet: Der Stamm der Rahamna, der zu El Glaui hält, hat sich erboten und die Abiegung Mulay Hafids erklärt. In Suf Diemao bei Marakech wurde der Markt geplündert und mehrere Personen wurden getötet. Bis zum 8. d. M. herrschte in Marakech Ruhe. Aus Fez meldet die „Agence Havas“: In seinem Protest gegen die Bewegung von Larraich durch die Spanier erklärt der Sultan, er würde wegen dieser Verletzung der Verträge an die Algerias-Mächte appellieren. Inzwischen würde er es, so lange die Bewegung dauere, ablehnen, eine einzige Klauel des 1910 in Madrid abgeschlossenen spanisch-marokkanischen Abkommens anzunehmen.

Die Spanier sollen nach französischen Meldungen aus Oulla Maria (Algier) in der Gegend von Melilla eine eifrige Tätigkeit entfalten, um ihre Besatzungszone zu erweitern. Sie benutzen den Umstand, daß die Marokkaner gegenwärtig mit der Ernte beschäftigt sind, um nach dem Osten zu in der Richtung auf den Mulajafuß und westlich in der Richtung auf den Skerfluß Vorstöße zu unternehmen. Dabei hatten sie bereits mehrere Scharamügel mit Kisten zu beschien. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Das französische Ministerium des Aushen hat von der spanischen Regierung eine Mitteilung erhalten, in der sich diese darauf beschränkt, die von ihr in Larraich und Elkar getroffenen Maßnahmen zu rechtfertigen.

Den neuesten Telegrammen zufolge haben die französischen Truppen Melines am 11. d. Mts. früh verlassen, sich nach Norden gewandt und auf dem halben Wege zwischen den Häfen von Salabris und Zama bei Mulai Feis gelagert.

Oberst Schyvetre ist mit 200 Mann spanischer Truppen nach El Kar aufgebracht, von wo er sich in die Gegend von Ilezan begeben wird.

Der spanische Minister hat beschloß, die Streitkräfte in Marokko auf 20000 Mann zu bringen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kubhandel für die österreichischen Stichwahlen ist im besten Gange. Die Angst um das Mandat zeigt dabei die selbstmätigen Wahlgefechten. So ist hiesigenorts sogar ein Wahl der Christlichsozialen mit den Sozialdemokraten zustande gekommen. Der „Deutschböhmischen Korrespondenz“ zufolge nahm der Deutsche Nationalverband den Kandidat der christlich-sozialen Parteileitung von dem Stichwahlkompromiß zur Kenntnis und überläßt es den einzelnen Landesparteiliegungen und Bezirksauschüssen, zu den Stichwahlen jene Stellung einzunehmen, die den lokalen parteipolitischen Verhältnissen am besten Rechnung trägt. Da in hiesigen deutschen Bezirken Bühnen Stichwahlen notwendig sind, haben die Vorbereitungen für die am Dienstag stattfindenden Stichwahlen bereits mit aller Eifrigkeit eingeleitet. In den meisten Bezirken ist eine Einigung der deutschfreibüchlichen Parteien zustande gekommen. Nur in sechs Bezirken ist die Wahlbühnen in eine Einigung ausgeblieben. Hier stehen zwei deutschfreibüchliche gegeneinander, und zwar Mitglieder des deutschnationalen Verbandes gegen Alldeutsche. Am haben die Alldeutschen mit den Sozialdemokraten einen Wahlkompromiß geschlossen, demzufolge die Alldeutschen die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen unterstützen und umgekehrt. Im Bezirk Brix Land ist der sozialdemokratische Sozialdemokrat in die Stichwahl mit einem Deutschfreibüchlichen gekommen. Am haben sich die deutschen Sozialdemokraten mit den tschechischen Sozialdemokraten ebenfalls verbündet, so daß auch dieses Mandat für die Deutschen verloren zu gehen droht.

Frankreich. Der Senat erörterte am Sonntagabend das Projekt des Kriegssanktionsgesetzes. Der Reichstheater-Washington sprach seine Meinung aus, daß der übermäßige Rückgang im Verkauf zu Deutschland durch das außerordentliche Kontingent von 1909 verringert worden sei. Washington trat für den Versuch einer Aushebung unter gewissen Umständen in Alger und Westafrika und die Ausbeutung der Nutrtierung unter den sich war an Truppen ein. Die auf diesem Gebiet gemachten Verträge hätten keine vorliegenden Ergebnisse gehabt und müßten fortgesetzt und verbessert werden. — Die Winerfrage ist nach wie vor noch ungelöst. Die jüngste Entscheidung der Regierung hat zwar das Audepartement befriedigt, im Winergebiet aber, deren Abgeordnete und Senatoren eine feindselige Haltung gegenüber der Regierung einnehmen, eine neue Gärung hervorgerufen. — Mit den Marokkowitzern

beschäftigte sich am Freitag die Deputierten-Kammer. Wie nicht anders zu erwarten war, erhielt auch hier die Regierung ein Vertrauensvotum. Die Kammer lebte nämlich nach längerer Debatte mit 471 gegen 12 Stimmen die Priorität der Tagesordnung für das ab, die die gefährliche Politik der Geheimverträge verurteilt und die Regierung auffordert, zur genauen Einhaltung der Algeiras-Verträge zurückzuführen und von einer militärischen Bewegung Marokkos und allem, was die notwendige Freundschaft zwischen Frankreich und Spanien in Frage stellen könnte, abzulehnen. Die Kammer nahm dagegen eine Tagesordnung fern, an die die Befragungen der Regierung billigt und ihr das Vertrauen ausdrückt, daß sie eine Politik befolge, die den besonderen Interessen Frankreichs in Marokko und der Algerias-Verträge entspricht. Der Bassus, der das Vertrauensvotum enthielt, wurde mit 434 gegen 77 Stimmen angenommen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Ausland. Zur Regelung des russischen Hochschulwesens, d. h. was man in Rußland für „Regelung“ nennt, hat der Ministerrat folgende Maßnahmen beschlossen: Die Begrenzung der Zahl der Zuhörer der technischen Hochschulen, das Verbot, länger als 7 Jahre an einer Hochschule zu bleiben, die Abhaltung obligatorischer Prüfungen zu bestimmten Zeiten während des ganzen Lehrjahres und die strenge Einhaltung der Bestimmungen, daß nur solchen Studenten eine materielle Unterstützung gewährt werden soll, welche die Prüfung auf bestanden haben. — Der Ministerrat beschloß, in der Reichsbüro die Vorlage einer Wehrsteuer einzubringen mit folgenden Bestimmungen: Alle von der Wehrpflicht Befreiten zahlen vier Jahre lang eine gleichmäßige Steuer von 6 Rubel jährlich. Die Steuer soll bis 17 Millionen Einnahmen jährlich ergeben.

England. Die englische Reichskonferenz nahm einen Antrag des Premierministers von Kanada Sir Wilfrid Laurier an, es möge eine Kommission für das ganze Reich zur Untersuchung der Handelsbeziehungen des Reichs ernannt werden. Laurier beantragte ferner, die Regierung zu ersuchen, sie möge Verhandlungen einleiten mit benachbarten Fremdländern, welche die Beziehungen haben, welche sich aus der übersee-Dominien beziehen, mit dem Ziel, jedem dieser Dominien die Freiheit zu schaffen, sich von dem Vertrag zurückzuziehen, ohne diesen für das übrige Reich zu verschlechtern. Sir E. Grey erklärte sich im Namen der beimitlierten Regierung mit dem Antrag einverstanden, worauf er angenommen wurde.

Spanien. Die spanischen Säulenbehörden von Vigo haben den deutschen Dampfer „Bluto“, der von Villa Garcia eingeflossen ist, mit Beschlag belegt. Der Dampfer soll Stollis mit Waffen und Kosterbande, die auf dem Bahndorf von Orense beschlagnahmt wurden, in Villa Garcia gelandet haben.

Portugal. Auf Asten bezieht sich die junge Republik nicht, denn die Verhandlungen rühren sich nicht, und haben namentlich im Norden zahlreiche Anhänger. Mehrere Parteien Wätern wird aus Lissabon gemeldet, daß die zur Überwachung der spanischen Grenze aufgestellten Truppen um tausend Mann vergrößert worden seien.

Türkei. Der Sultan hielt am Freitag in Brichina in Anwesenheit von über 10000 Mann ein Solennes Gedenken an das auf die Albanesen einen alle Erwartung überleitenden Eindruck ausübte. Der Sultan spendete 300000 Pfund zur Befreiung von Albanesen aus der Schuldband und zum Ausgleich schwelgender Mordtrache. Alle wegen politischer Vergehen verhafteten oder verbannten Albanesen sowie 127 Bulgaren wurden begnadigt. Nach dem Dekret fand die folgende Beschlusseinteilung der vom Sultan gestifteten Hochzeiten statt. — Die nach dem Selamlik in Brichina vom Großvezir verlesene Proklamation des Sultans lautete in ihrem Hauptteil folgendermaßen: Ich war vor einem Jahre tief betrübt, daß hier unter den Brüdern Blut vergossen wurde, da ich aber von ihrer Treue überzeugt war, so habe ich die Ereignisse der Einführungen entgegen der Ängstlichkeit der Brüdern und Vorgesetzten der Treue, die ich bei meiner Heise wahrnehmen habe, haben erwiesen, daß ich mich nicht irrite. Daher habe ich gemäß den Bestimmungen des Gesetzes die Begnadigung aller wegen der letzteren Ereignisse verurteilten oder angeklagten Personen verordnet und das Gesetz unterbreiten, wonach die Wirtschenden beendet werden. Die zur Schließung der Wirtschenden nötigen Geldmittel habe ich gewährt. Ich hoffe, die Albanesen werden anerkennen, daß das Vell auf dem Gehorsam gegenüber dem Gesetz beruht und daß sie denjenigen, die sie gegen das Gesetz anzuwenden sollten, kein Gehör schenken werden, da sie die Mordtrache aufgeben und ihr Recht innerhalb des Rahmens des Scherikats sowie der Gesetze und meinen Willen befolgen werden. — Fürstliche Wätern zufolge beträgt die Zahl der begnadigten Albanesen 200. — Da der Sultan sich infolge des Aufenthalts in Nestib, der Heise nach Brichina und der Abhaltung des Selamliks dort ermüdet fühlt, wird er die Fahrt nach Monstir erst am Mittwoch antreten. Er feierte Sonnabend abend wieder nach Saloniki zurück. Eine Janitsi-Präsision auf Montenegro hat die Wirtschenden beendet. Die reichlich-ungarische Regierung hat der montenegrinischen Regierung nahe gelegt, auf die albanesischen Flüchtlinge, welche sich noch in Montenegro aufhalten, dahin einzuwirken, daß sie in ihre Heimat zurückkehren und Ruhe und Ordnung halten. — Der Vopkoff ist aufs neue über griechische Waren und Schiffe verhängt worden. Die Beschlüsse der griechischen Regierung wurden bei der Ausschiffung gezwungen, zugunsten der nationalen ottomanischen Flotte ein Lösegeld zu zahlen.

Verfassen. Der Premierminister, der kürzlich Teheran in großer Hast verlassen hat, angeblich, um nach Europa zu reisen, hat, wie das „Bureau Neuter“ meldet, in einem Schreiben an den Regenten und an das Reichsrat erklärt, daß er das Land nur als Befugnis zurücklassen verläßt müsse. Sein Schritt wird allgemein abfällig betrachtet. Man schreibt seine Abreise dem Umstände zu, daß er sich bewußt ist, die Unterstützung des Reichsrats verloren zu haben, und nicht genügt ist, sich der neuen scharfen Kontrolle des Finanzministeriums zu unterwerfen. In der letzten Sitzung des Reichsrats war ein Antrag des Premierministers bezüglich der Willkür des Regenten einstimmig abgelehnt worden.

Mittelamerika. Verschiedene Depeschen meldeten dieser Tage das Wiedereröffnen des ehemaligen Präsidenten Castro auf der politischen Bühne. Derselbe sollte sich an Bord eines unter deutscher Flagge fahrenden Kriegsschiffes befinden, das an der venezolanischen Küste vorbeifährt. Demgegenüber meldet jetzt der „New York Herald“ aus Port-au-Prince, daß Castro sich nicht an Bord des dort unter deutscher Flagge eingetroffenen Schiffes „Konstul Grotfild“ befindet. Die deutschen Schiffsoffiziere seien vom Präsidenten Simon empfangen worden. Das Schiff selbst ist von Haiti angefaßt worden.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Der Kaiser begab sich am Sonnabend morgen in Hannover bald nach 6 Uhr mit Automobil nach der Bahnhofsstraße und fuhr dort zu Pferde. Er trug die Uniform des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hannoverisches) Nr. 13. Das Regiment hatte auf der Heide in Linien-Aufstellung genommen. Der Kaiser ritt die Front des Regiments ab, nahm einen Vorbeimarsch in Zügen im Schritt entgegen und wohnte dann dem Exerzieren des Regiments bei. Nach einer Kritik schloß die Besichtigung um 8 Uhr mit einem Parade-marsch in Ostabwärtsfronten im Trabe. Der Kaiser legte sich darauf an die Spitze des Regiments und führte es durch ein Spalier der Garnison und der Schulen unter lebhaften Ovationen eines zahlreichen Publikums nach der Kaserne. Die Kasernengebäude waren mit Flaggen und Tannengrün reich geschmückt. In der Nähe des Portals hatten Vereine ehemaliger Königs-Ulanen mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Der Kaiser nahm hier noch von 9 1/2 Uhr ab einen Vorbeimarsch des Ulanen-Regiments in Zügen ab, dem sich ein Vorbeimarsch der gesamten Garnison angeschlossen. Es folgte ein Frühstück beim Offizierkorps des Regiments. Der Abzug hatten auch Generalfeldmarschall von Bof und Polach und der kommandierende General Gemlich beigezogen. Um 12 Uhr wurde im Auto die Fahrt durch die Linienbürger Heide (Zwischenstation Zelle) nach Hamburg angetreten. In Celle traf der Kaiser mittags kurz vor 1 Uhr ein und fuhr durch das Spalier der Garnison in den Schloßhof. Er nahm den Vorbeimarsch der gesamten Garnison entgegen und begab sich darauf in das Vaterländische Museum, wo er eingehend die Kasse, Ehren- und Erinnerungshalle besichtigte, besonders das von ihm gestiftete Schlachtmengelbe. „Das Treffen an der Görde“, über dessen Ausführung er sich äußerst lobend aussprach. Der Kaiser zeichnete sich in das dort ausliegende Goldene Buch ein und setzte gegen 1 1/2 Uhr die Fahrt nach Hamburg fort, vom dem Hübel der Bevölkerung begleitet. Die Ankunft in Hamburg erfolgte Sonnabend nachmittags 4 Uhr 20 Min. bei den St. Pauli-Landungsbrücken. Zum Empfangen waren anwesend Bürgermeister Preußel, Bürgermeister Burchard und der preussische Gesandte v. Bülow. Der Kaiser begab sich an Bord der „Hohenzollern“, wo die Kaiserfamilie aufgezogen wurde. — Prinzessin Viktoria Luise ist Sonnabend in Hamburg eingetroffen und hat sich an Bord der Yacht „Hohenzollern“ begeben. — Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, an dem außer der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen August Wilhelm mit Umgebungen teilnahmen Gesandte v. Bülow und Gemalin, die Bürgermeister Preußel und Burchard und Generaldirektor Ballin. Nachmittags besuchte der Kaiser mit der Prinzessin Viktoria Luise das Pferderennen des Hamburger Rennvereins.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am Sonnabend zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London abgereist.

— (Prinz Joachim von Preußen,) Leutnant im 1. Garderegiment z. F., ist zum Oberleutnant befördert worden.

— (Prinz Heinrich von Preußen) ist, begleitet vom Freiherrn von Sedendorf, gestern morgen 11 1/2 Uhr von Kiel nach Wlissingen abgereist und wird sich von dort mit dem Turbinenkreuzer „Von der Tann“ zur Krönungsfeier nach England begeben.

— Das Ausscheiden des Prinzen Max von Baden aus dem militärischen Dienst hängt nicht mit einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem kommandierenden General des 14. Armeekorps Freiherrn v. Suenne und dem Prinzen zusammen, wie aus einer Verichtigung des Generals Freiherrn v. Suenne an die „Frankf. Ztg.“ hervorgeht.

— Der preussische Kultusminister v. Trott zu Solz ist von seiner Dienstreise nach Ostpreußen nach Berlin zurückgekehrt.

— (Weshalb der Kaiser den englischen Sozialisten Macdonald) empfangen hat, wird in dem Londoner „Labour Leader“ zu erklären versucht: „Als die Arbeiterpartei vor einigen Jahren in Deutschland waren, machte eine Rede über den Frieden und die englisch-deutschen Beziehungen, die Herr Macdonald im Reichstag hielt, auf den damaligen Minister des Innern einen großen Eindruck. Dieser Minister ist jetzt Reichskanzler. Man muß annehmen, daß diese Tatsache etwas mit dem Essen und der Zusammenkunft zu tun hatte.“ Das ist nun ein gefundenes Fressen für die „Athen. West. Ztg.“, die hierzu bemerkt: Danach würde also Herr v. Bethmann Hollweg nicht nur die deutschen, sondern auch die ausländischen Sozialdemo-

kraten mit seiner besonderen Sympathie beehren! All diese Gerüchte wird das Lebenslicht ausgeblasen durch folgende offiziöse Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg.“:

„In den Vorbereitungen über ein Zusammenreffen Seiner Majestät des Kaisers und Königs mit dem Führer der von unserer Sozialdemokratie wesentlich verschiedenen englischen Labour Party, Ramsay MacDonald, ist behauptet worden, Seine Majestät habe den Wunsch ausgedrückt, mit Macdonald über seine Tätigkeit zugunsten besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zu sprechen. Diese Angabe ist unzutreffend. Macdonald war von englischer Seite für eine Einladung zu dem Frühstück in Aussicht genommen worden, das der britische Kriegsminister zu Ehren des Kaisers veranstaltete. Dies wurde Seiner Majestät mitgeteilt mit der Frage, ob der Kaiser etwas dagegen hätte. Hierauf ließ Seine Majestät der Kaiser erwidern, er habe nicht das Mindeste gegen Macdonalds Einladung einzuwenden.“

Im übrigen hat sich der Kaiser mit dem Genossen Macdonald angeheime sehr gut unterhalten.

— (Auf die „konserwativen Lockungen“, mit denen kürzlich die „Kreuztg.“ die Nationalliberalen zu föhnen suchte, antwortet die „Nationallib. Kerr.“ mit überlegener Ablehnung: „Warum die „Kreuztg.“ um einige Wochensalter zurückgreift, um übereinstimmende Anschauungen zwischen Konserwatismus und gemäßigtem Liberalismus zu entdecken, bleibt ihr Geheimnis. Eine solche Übereinstimmung läßt sich in vielen Materien ja doch durch die parlamentarische Geschichte des neuen Deutschen Reiches hindurch bis zu unseren Tagen verfolgen. Wenn seit Jahr und Tag aber die trennenden Momente die Szene beherrschen, so liegen die Gründe dafür doch offen zu Tage. Die konservative Partei ist unter dem Einfluß der groß-agrarischen Demagogie nach rechts befördert, sie kooperiert mit dem Zentrum und anstelle einer reinen Nationalpolitik, von der der Nationalliberalismus im feinen Schritt abgewichen ist, den Parteibergismus, agrarischen Materialismus und zuletzt sogar nach sozialdemokratischem Vorbilde und unerhüllten Terrorismus in Form des gefährlichsten Bonifolts politisch Andersdenkenden zum Beispiel gewöhnt. Unter diesen Umständen mußte es zwischen den beiden Parteien wohl so kommen, wie es gekommen ist.“ Wie sich die „Kreuztg.“ das Wiederfinden von Konserwativen und Nationalliberalen denkt, hat sie ja in jenem Artikel deutlich genug ausgesprochen: Die Nationalliberalen sollen die Bündnis nicht nur zum Fortschritt, sondern auch zu den Jungliberalen und den auf dem Wassermannischen Flagge stehenden Parteigenossen abbrechen. Am Freitag abend untertreidet die „Kreuztg.“ noch einmal diese Forderung und bestreitet, daß man aus ihren Auslassungen „konservative Lockungen“ herauslesen dürfe.

Volkswirtschaftliches.

Die vom Bundesrat beschlossenen Ausführungsbestimmungen zum Kaligefes regeln in ihrem ersten Teil die Art der Unterführung der Salze auf ihren Kalienhalt auf den Kalimerken sowie an den Empfängerorten zum Zwecke der Sicherung der Empfänger gegen Unberechtigtkeit der Abnahme und enthalten zugleich Vorschriften über die Entschädigung der Abnehmer im Falle der Feststellung eines Mindergehalts an Kali. Der zweite Teil enthält die Grundzüge, nach denen die von den Kalimerksbesitzern in Höhe von 800000 M. für jeden Doppelzentner reines Kali zu zahlende Abgabe für die sogenante Aktion von 1909 an zu verwenden ist, und zwar in im ersten Unterabschnitt Bestimmungen über die Verwendung für die Propaganda im engeren Sinne, nämlich für Düngungsversuche, für wissenschaftliche Untersuchungen und Versuche sowie für sonstige Veranstaltungen zur Hebung des Kaligefes enthalten, während ein zweiter Unterabschnitt Vorschriften über die Verwendung der Abgabe für die Beiträge zu den Kosten der durch die Empfänger der Salze veranlaßten Probeunternehmungen gibt.

Das dänische Ackerbauministerium hat das am 3. Juni erlassene Aufsuhrverbot für Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine aus Laaland und Falster nach dem Auslande und nach anderen Teilen Dänemarks wieder aufgehoben.

Berlin im Zeichen der Jubeltiere.

Berlin, 18. Juni. War am Sonnabend die einbrechende Kundgebung am Zehnendmal in der Gartenheide die hervorragendste Veranstaltung in der Reihe der Jubeltiere, so brachte der Sonntag vor allem den großen Festzug.

Etwa 16000 Turner, Mitglieder sportlicher Vereine und Abteilungen von Schützen bildeten in festlichem Hinzuge die Straßen Berlins. Der Vorbeimarsch dauerte etwa zwei Stunden. Man hatte nicht durch pompöse historische Kostüme prunken wollen, und so schritt auch nur eine kleine historische Gruppe an der Spitze des Zuges, und zwar in der militärischen Tracht des Jahres 1811. Zur folgten ein paar Turner in den alten Kostümen. Zurück von allen Fronten und Balzonen, und die immer wieder die Straßen durchhallenden Beirufe der Turner bezeugten die treuherzige Teilnahme der Bevölkerung für das nationale Fest. In einem der vordersten Wagen lag man den größten Vorführer der deutschen Turnerschaft, den Geheimen Sanitätsrat Dr. G. O. Schütz, der überall auf das lebhafteste begrüßt wurde. Einen prächtigen Anblick gewährte die Gruppe der Hochschulen. Voran führten gegen 40 Studierende und Angehörige der höheren Schulen. Es

folgte hoch zu Ross 80 Chariote, in 80 Wagen wurden die Säben mitgeführt. Dann kamen die Gäste aus dem Auslande und der Provinz, 1600 Turner teilte der Haveländische Gau, 300 der Spreegau, der Dübarnau, Südbarnim und Zauch-Belzig. Nicht weniger als 1000 Teilnehmer hatten die Berliner Athletenvereine zu dem Festzuge entsandt. Die nächste Abteilung wurde von den jugendlichen Mitgliedern, von Mitgliedern der Turnvereine und der Fortbildungsschulen; sie zählte gegen 2500 Turner. Dann folgten die Berliner Turner, zunächst 800 der Turngemeinde in Berlin, dann deren Rudervereine mit einem Festzuge. Es schloffen sich die Berliner Gänge an, und in langen Reihen marschierten gegen 3000 Turner vorüber. Der Schluss des Festzuges bildeten wieder 1200 Turner der Berliner Turnvereine. Jede Gruppe trug gleiche Kleidung, jedoch hat ein farbenfrohes Bild darob, das hoch gehoben wurde durch die Freunde, die ein jeder über diese fröhlichen, fröhlichen und kräftigen Gestalten empfinden mußte. Auf dem Tempelhofer Felde löste sich der gewaltige Zug auf, und nun begannen die Freibewerbe, an denen sich etwa 11000 Turner beteiligten. Von den Freibewerben war noch ein wahrhaft wundervolles Bild. Nach Glockenzeichen setzten die einzelnen Gruppen mit ihren Übungen ein, und in einem energiegelassen Rhythmus bewegten sich die Körper. Beim Turnen an den Geräten sah man wirklich hervorragende Leistungen. Namentlich taten sich hier die Militärturner hervor. Die Infanteristen machten ausgezeichnete Leistungen. Eine Kurmangartener Abteilung vollführte ein Hindernisrennen über Gelände, Eisenbrücke und Mauer. Von Diagonern, Kraxlerinnen und Mäusen wurde hervorragendes in Gefechtsübungen mit Kanzen und in Rittkämpfen gezeigt, die sich getrotzt hätten im Circus lassen können. Die Offiziere der einzelnen Abteilungen machten alle Übungen mit. Nicht minder gut waren aber auch die Leistungen, die von den Zivilturnern erbracht und geübt wurden. Leider fehlte bald ein intensiver Andrang ein, so daß das geplante Programm nicht ganz innegehalten werden konnte. Als Vertreter des Kaisers war Prinz Eitel Friedrich erschienen, der sich viele Mitglieder des Audiences, u. a. auch den großen Turnwart Goeb, vorstellte.

Am Morgen werden noch Turnfahrten in Berlin's schöne Umgebung veranstaltet, und der Beschluß macht ein großer Festkommers in der Philharmonie.

Die Provinzial-Städte-Feuerlozistik.

Im Verwaltungsbericht des Generaldirektors der Provinzial-Städte-Feuerlozistik für die Jahre 1909 und 1910 wird u. a. ausgeführt: Die Jahre 1909 und 1910 sind in jeder Beziehung günstig verlaufen. Die Versicherungssumme betrug Ende 1908 für Immobilien 1.282.442.000 Mk., für Mobilien 310.501.230 Mk., insgesamt 1.592.943.230 Mk., Ende 1909 1.314.034.070 Mk., bezw. 328.633.250 Mk., bezw. 1.637.717.320 Mk., Ende 1910 1.374.027.490 Mk., bezw. 318.717.320 Mk., bezw. 1.692.744.810 Mk., bezw. 376.010.490 Mk., Ende 1910 auf 51.640.550 Mk., bezw. 13.181.900 Mk., bezw. 64.822.450 Mk., im Jahre 1910 auf 60.013.420 Mk., bezw. 15.053.250 Mk., bezw. 75.066.670 Mk. Für die beiden Berichtsjahre ergibt sich somit ein Gesamtversicherungssumme von nahezu 143 Millionen Mark. Ein so hoher Zuwachs ist bisher noch nicht er-

reicht worden. Die Zahl der versicherten Gebäude ist in den Jahren 1909/10 von 75.709 auf 77.762, und diejenige der Mobilienversicherungen von 46.800 auf 48.640 gestiegen. Seit dem Jahre 1878 sind dem Versicherungsbefunde der Städte-Feuerlozistik durch Eingemeindung ländlicher Ortsteile in Stadtgebiete von den beiden Land-Feuerlozistikämtern zusammen gegen 10 Millionen Mark zugeflossen, während in dieser Zeit die Versicherungssumme der Städte-Feuerlozistik sich insgesamt um rund 1377 Mk. Mark vermehrt hat. Auch in den Berichtsjahren sind von dem lagerbuchmäßig festgelegten Beitragsverhältnis wieder nur 75 Prozent erhoben worden. Die hieraus von den Versicherten gezahlten Beiträge betrugen für Immobilien im Jahre 1909 1.203.041,29 Mk., im Jahre 1910 1.340.465,46 Mk., für Mobilien 398.981,11 Mk., bezw. 417.066,05 Mk., zusammen 1.692.022,40 Mk., bezw. 1.757.571,51 Mk. Die gezahlten Brandvergütungen beliefen sich im Jahre 1909 (für 1430 Schadenfälle) für Immobilien auf 432.614,62 Mk., im Jahre 1910 (für 1463 Schadenfälle) 380.218,94 Mk., für Mobilien auf 171.595,30 Mk., bezw. 31.303,14 Mk., zusammen auf 604.209,93 Mk., bezw. 401.521,78 Mk. Die Ergebnisse sind als besonders günstige zu bezeichnen. Die Zahl der Brände hat sich, gegen das Jahr 1908 nur wesentlich vermehrt; ein großer Teil derselben entfällt wieder auf kleinere Mobilienbrände. Durch Blitzschlag sind in den Jahren 1909 und 1910 234 Brände verursacht worden, welche eine Vergütung von 40.588 Mk. erforderten. Durch Brand und Explosion sind im Jahre 1909 160 Brände mit zusammen 57.725 Mk. Entschädigung entstanden. Diese Brandschäden sind zum großen Teil auf ungenügende Beaufsichtigung der Kinder zurückzuführen, die Sozietätsverwaltung läßt sich deshalb die Förderung des Kleinkinderunterrichts besonders angelegen sein und gewährt zur Errichtung von Kleinkinderbewachungsanstalten im Jahre 1909 100 Mk., im Jahre 1910 100 Mk. Der größte Brand des Jahres 1909 mit einer Entschädigungssumme von 41.750 Mk. fand am 8. August in Ostermünde statt, wo die Klavierfabrik von Dietrich fast völlig eingeeicht wurde. Ein fast gleich hoher Schaden mußte in Alken a. G. mit 37.090 Mk. vergütet werden; dort brannte am 8. Juni die Schönefelder Schiffswerft nieder. Die beiden größten Brandschäden im Jahre 1910 haben in S. a. B. eine Gastwirtschaft mit 200.000 Mk. (am 19. Januar) und in D. o. m. i. S. das Rathaus (am 25. Februar) betroffen; sie erforderten eine Vergütung von 25.000 Mk. und 21.910 Mk. Bei diesen vier Bränden hat sich über die Entschädigungslasten nichts Bestimmtes ermitteln lassen. Der Verwaltungsbereich betrug im Jahre 1909 759.848,80 Mk., im Jahre 1910 759.848,80 Mk., zusammen 1.519.697,60 Mk. Der Verwaltungsbereich ist bisher auch nicht annähernd erreicht worden. Das Vermögen der Sozietät belief sich Ende 1910 auf 9.345.462,66 Mk., Ende 1908 auf 8.244.300,48 Mk., mithin Zuwachs in den Jahren 1909 und 1910 1.101.162,18 Mk. Das sind gegen die Verwaltungsbereichssumme von 1.632.737,30 Mk. weniger 531.575,12 Mk. Der Unterchied zwischen dem Verwaltungsbereich und dem Vermögenszuwachs erklärt sich dadurch, daß nach einer neueren Bestimmung des Ministers des Innern bei der Vermögensaufstellung die Wertpapiere nicht mehr — wie bisher bei der Sozietät gebräuchlich — durchweg mit dem Einkaufspreise, sondern mit dem jeweiligen Kurswert zu bewerten sind, während die Wertpapiere zu dem Einkaufspreise eingestuft sind. Infolge dieser Anordnung

mußte von der bisherigen Wertberichtigung des Vermögens ein Betrag von 531.625,21 Mk. abgeschrieben werden.

Vermischtes.

* (Kornblumentag in Berlin.) Das Zentral-Komitee des preussischen Landesvereins von Veteranen hat am Freitag im ganzen Königreich Preußen einen Kornblumentag veranstaltet, dessen Ertrag den Veteranen von 1870/71 zugute kommen soll. Das Brandenburgische Tor war mit Girlanden und Kornblumentränzen umgeben. In den Portalen hingen Arrangements mit der Zahl 40, denn am 16. Juni 1871 hatte das kaiserliche Heer mit Kaiser Wilhelm an der Spitze seinen Einzug gehalten. Ein verhältnismäßig schönes Wetter begünstigte das Unternehmen, so daß ein reicher Ertrag zu erhoffen ist. Auch die Mitglieder des am Freitag wieder zusammengetretenen Abgeordneten- und Herrenhauses hatten sich mit Kornblumen geschmückt. Genosse Hoffmann konnte es sich nicht verlagern, mit einer roten Blume zu demonstrieren.

* (Wäuber in einem New-Yorker Hotel.) Am Donnerstag morgen drangen acht mit Revolvern bewaffnete Leute in das Royal-Hotel am Broadway in New-York, bedrohten die Hotelangestellten, plünderten den offenen Kassenfortant und elkten davon. Als sie verfolgt wurden, machten sie von ihren Waffen Gebrauch und verwundeten einzelne Personen; nur sofort konnten verhaftet werden.

* (Frauenüberschuß in England.) Nach weiteren, jetzt veröffentlichten Daten der letzten Volkszählung ist die weibliche Bevölkerung Großbritanniens bedeutend schneller gewachsen als die männliche. Der Überschuß von Frauen beträgt jetzt 1.738.317 Köpfe. * (Todesfall in London.) In London ist 18.325.000 Francs des verstorbenen Wiener Albert Rothschild, das sich zum größten Teil in England befindet, ist jetzt vom Fiskus zu Versteuerungszwecken auf 18.325.000 Francs abgeschrieben worden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Dr. Höpner in Merseburg.

Reklameteil.

Fahren Sie SUPERIOR-RAD
 meisterhaft in Bau u. Ausstattung, größte Stabilität, vorteilhafteste Preislage!
 Hans Hartmann A.G. Eisenach
 Größtes Fahrradhaus Mittel-Deutschlands

Anzeigen für Merseburg

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten

Dom. Getraut: der Gutsbesitzer G. Bernick, E. d. Kreisvorst. mit Frau F. geb. Günther aus Müllau.
Stadt. Getraut: Anna Frida, E. d. Gelehrten, Kraule; Richard Werner, E. d. Malchinkeln-Bal-fowial; Luise Gertrud, E. des Zimmermanns, Giese; Hanna Güste, E. des Feurars Günter; Vera Elisabeth, E. des Gelehrten, Besche.
 — Getraut: der Heiende G. Th. F. Diezner mit Frau F. D. geb. Albeshausen. — Beerdigt: G. Oberau d. Schmiedes Könnike; die F. d. Formers Veres; der Wauer Freuge.
 Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibel-sprechstunde Mählstr. 1. Pastor Werber.
 Neumarkt. Beerdigt: die E. d. Arb. Fröhlich.
Mittenburg. Getraut: Silber-gard Elisabeth, E. d. Schlossers Gochel; Paul Kurt, E. d. Arb. Hoffmann; Margarete Lieschen, E. d. Malers Wader. — Beer-digt: der E. d. Arbeiters Red. — Donnerstag, 22. Juni, abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.

Dank.

Für die Beweise der Teil-nahme beim Begräbnis unseres teuren Dahingegangenen sagt allen herzlich Dank die trauernde Familie Friedrich Hoffmann, Kleinfaua, den 19. Juni 1911.
 Veltene Dame sucht per Post, Logis von 50—60 Taler. Offerten unter P. F. an die Exped. d. Bl. 12

Bekanntmachung.

Montag und Dienstag, den 19. und 20. Juni, werden in Merseburg zum Jahrmarkt auf dem Entenplan 1000 Stk. Goldfische, Schildkröten, Schlangen, Wasserflanzen billig verkauft. W. Büchel, Eigenh. Tierlich-Verband.

Hallescher Bankverein
 von Kulisch, Kaempf & Co.
 Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
 Halle a. S. Wessensels a. S. Gera.
 Aktienkapital Mk. 15.000.000. Reserven Mk. 4.000.000.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen.
 Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
 Scheckverkehr.
 Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
 An- und Verkauf von Effekten.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
 Stahlkammern.
 Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amtes Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
 Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Billige gute Seifen
 für Wäsche, Haus und Toilette
 empfiehlt in großer Auswahl
Paul Aulide,
 Sindenstr. 19. Ecke Karlstr. Fernruf 336.

2 Wohnungen für 480 und 330 Mark sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Friedrichstr. 30, 11. r.

Vollständige Bäckerei- und Laden-Einrichtung zu jedem annehmbaren Preise sofort zu verkaufen. Zu erfragen Weiße Mauer 24 unter P. F. an die Exped. 1—3 Uhr mittags.

10000 Mk. zur 2. Stelle auf neuerb. Grundstück von pünktlichem Zinszahler zu 5% zu leihen gesucht. Bienen viertel, im voraus. Werte 100.000. P. 100 an die Exped. d. Bl.

10000 Mark auf zweite Hypothek, hinter 10000 erste Hyp., per 31. Dezember d. J. von Selbstgebet. Off. u. G. M. 1879 an die Exped. d. Bl.

Täglich frische Erdbeeren empf. Gärtnerei Pienze (Weißen-felder Str. 64 gegenüber).

Neue saure Gurken, neue Sommer-Malta-Kartoffeln, sehr gut trockend, **neue Matjes-Heringe, neue Vollheringe, ff. marinierte Heringe** empfiehlt **Carl Rauch Markt**

Pa. neue Vollheringe, pa. neue saure Gurken, pa. Sommer-Malta-Kartoffeln empfiehlt billigt **Waltger Bergmann, Groß-Kassee-Röstererei.**

Neue marinierte Heringe 2 Stkdt 25 Bq. empfiehlt **Wilhelm Ritterhich.**

Porzellan

Zum Jahrmarkt via vis Restau-rant. P. 100 an die Exped. d. Bl.
hochfeine Weißner Porzelle.
 Wilhelm Scherl aus Volkstedt.

Frische Gendung von:
 feinst. vollst. Sommer-, feinst. vollst. Zister-, feinst. echt Emmenthaler

Käse,
 Parzer u. Limburger Käse ist wieder eingetroffen und empfiehlt billigt

Paul Aulide,
 Sindenstr. 19. Ecke Karlstr.

Goldene Angel.
 Mittwoch abend Salzknochen. Heute

Schlachtefest.
 G. Steger, Weizen, Str. 40.

Kirchenschüler werden angenommen. Kriegsfelder Straße.

Junger Dausburche sofort gesucht. Giebert, Entenplan 9.
 Sofort gesucht **ankündiger Junge,** welcher Lust hat, Kellner zu werden. Goldene Angel.
Zuverlässige Frau zur Krankenpflege und zum Aus-fahren eines Kindes sofort ge-sucht. Karlstr. 13. part.

Spiegelblank
ist ein Fußboden,
welcher mit
**Central-
Fußbodenlad**
gestrichen ist. Central-
lad streicht sich ohne
Unterbrechung, trock-
net über Nacht, wird
glasartig u. haltbar.
2 Pfd. - Dose 2,50, 2
und 1,50. Allein bei
Rich. Kupper, Centr.-Drog.
Markt 17.

Vereine
kaufen billiger für
Gartenfeste, Ausflüge
u. s. w.
Verlosungs-Gegenstände,
Kegol- und Schiess-Preie,
Laternen, Lampions,
Illuminations-Lämpchen,
Dekorations-Fahnen,
Tanzbänder u. Kontrollen,
Abzeichen u. andere Artikel
bei
Hans Käther, Markt 20.
Erstes Spezialgeschäft
für Vereins-Bedarfsartikel.

Original

Weck's
Konservengläser
und Apparate
bieten Ihnen
Vorteile,
welche keine
Nachahmung auf-
zuweisen hat.
Komplett
Appar. 10,-
Alleinige Verkaufsstelle
Paul Ehlert
vorm. Aug. Perl
Markt 33 Teleph. 320.
Prima Export-
Apfelwein
vom Fach,
a Liter 30 Pfg., bei 10 Liter
28 Pfg., von ganz vorzüglicher
Qualität empfiehlt
Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterei.

**Merseburger
Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-
Anstalt.**

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Sie auf meine neu eingerichtete
Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Anstalt ergebenst aufmerksam zu machen.
Alle Arten Bettfedern und Daunenn werden nach den neuesten Verfahren
tadellos gereinigt. Alle Bettfedern werden wie neu.

Mit meiner
**Bettfedern-Dampf- und
Reinigungs-Maschine**
werden die Bettfedern derartig bearbeitet, daß die-
selben ein mehr als 100% schöneres Aussehen be-
kommen, die Dämpfe und Heißgas, welche die
Federn durchströmen, haben eine hohe Temperatur
und ist deshalb die Desinfektion eine vollständige
und somit erklärlich, daß alle Krankheitskeime,
Motten, Milben usw. zerstört werden. — Auf Wunsch setze ich dem Speisewasser auch
noch Chemikalien (Desinfektionsmittel) zu.

Die Bettfedern werden eventuell sofort im Beisein der werten
Kundschaft gereinigt.

Gleichzeitig gestatte ich mir, meine werte Kundschaft darauf aufmerksam
zu machen, daß ich stets ein reichhaltiges Lager in nur prima
Bettfedern, Inletts, fertigen Betten
in langjährig erprobten guten Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen unterhalte.

Preis für Reinigung der Bett- / Ein Deckbett stellt sich demnach auf ja. 2,- Mk.
federn per Pfd. Eingangs- / Ein vollständiges Bett, Deckbett, 3
gewicht 30 Pfg. / Unterbett, Kissen auf 4,50 Mk.

Mar Hell, Merseburg, Roßmarkt 3.
Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Anstalt.

Achten Sie
beim Einkauf von
Steinbachs parfü- / miertem Waschextrakt
in roten Paketen mit den 3 Spaten auf obige
Schutzmarke!!!
Überall eingeführt, bewährtes, bestes
Fabrikat, frei von schädlichen Bestand-
teilen, unentbehrlich jeder Hausfrau,
welche sparen will. 1 Pfund 20 Pfennige.
F. E. Steinbach, Leipzig.



Der Ausverkauf
in billigen
Damen- und Kinderhüten
hat begonnen.
Elegante Damenhüte mit 2 großen Straußenfedern nur
7 Mk., reizende Kinderhüte zu Spottpreisen.
Burgstrasse 10. **Marie Göbel,** Burgstrasse 10.

Feinstes Weizen- und Roggenbrot
für Baderfranke,
genau nach Vorschrift hergestellt, empfiehlt
Th. Hartmann, Bäckerei.

**Zahn- / bürsten f. Kinder u. B.
deutscher Schulärzte**
50 Pfg. Markt 17
Central-Drogerie, Rich. Kupper.

Werter Herr!
Wenn Dank für Ihre bewährte
Rino-Galbe. Seit 2 Jahren habe ich
eine runde Hand gehabt, nach Ver-
brauch Ihrer Rino-Galbe ist die Hand
gestillt.
Gnd von
Jul. Melle.
Hiedrichs.
Diese Rino-Galbe wird mit Erfolg
gegen Weichteilen, Bienen und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen à
1, 1,5 und 2,50 in den Apotheken
verfügbar; aber nur in echt Original-
packung weiß-gelber Farbe und Rino-
Schicht & Co. -Werkstätten-Dresden.
Erläuterungen welche man prüft.

Loderes Haar
erhält man durch Einreiben mit
meinem Eau de Quinine
Otto Eitelich, Gotthardtstr. 32.

Schlüterbrot.
Große Nährkraft. Leichte Verdaulichkeit.
Langes Frischbleiben. Große Billigkeit.
Das vollkommenste Nahrungsmittel der Gegenwart.
Täglich frisch empfohlen von
Th. Hartmann.

**Neckarsulmer
und Patra-
Fahrräder**
mit und ohne Freilauf von Mk. 75 an offeriert
Emil Pursche, Neumarkt.
Sämtliche Zubehörteile am Lager.
Hierzu eine Zeilunge.

Tivoli-Theater.
Direktion: Hans Müllers.
Dienstag, 20. Juni. Anfang 8 1/4.
Neu einstudiert!
**Komtesse
Guckerl.**
Auffpiel in 3 Akt. v. Schönthan.
In Szene gesetzt v. Regist. Start.
Personen:
von Mitterteig, Karl Start.
Dofrat
Clementine, seine
Frau
Elli, beid. Töchter J. Häppler.
Eradin
Georg. Schwatzeff M. Häppler.
Dorf von Neuboff, A. Lenzfeld.
sein Weib
Leop. v. Mitterteig
Bade-Kommiss. R. Kummerehl
Mola, Kammerchef. F. Helm.
König, Diener W. Hüblich.
Baumann G. Bortz.
Ort der Handlung: Karlsbad.
Zeit: 1818.
Gewöhnliche Preise. Duzendbillets
gültig.
Kasseneröffnung 7-2. Anfang 8 1/4.

Hängematten
für Erwachsene u. Kinder.
Wilhelm Köhler,
Gothardtstr 5

Matulatur
hält stets vorräthig u. empf. billigst
Duchdruckeri Th. Köhner,
Merseburg, Digue 9.

Direkter Versand Chemnitz.
Möbelbezüge
Tischdeck, Portieren, Dekorations-
plische, Teppiche u. Läufer. Preis
u. Muster frei gegen fröhl. Rücksendg.
Versand-Pan Chemnitz.
haus - Paul Thum Chemnitzstr. 2.

„Seit Jahren litt ich an quälender
Schlaflos-
igkeit, meine Nerven u. mein Kör-
per waren so herunter, daß ich oft
der Verzweiflung nahe war. Ich
konnte weder arbeiten, noch essen,
mein Zustand war erbärmungs-
würdig. Auf ärztl. Rat trank ich
Altbohrerter Markbrudel. Star-
quelle (Zod-Eisen-Mangan-Koch-
salzquelle). Schon nach wenig. Fl.
kam der beherberchte Schlaf wie-
der. Ich trinke Markbrudel seit 1 Mon.
habe seit lang. wieder glänzend.
Appetit und fühle mich so gesund,
frisch und froh, wie nie zuvor.
M. N. Arzt, warm empf. Th. Köh-
er bei Rich. Kupper u. Reinig.
Kieser, Drogerien.



Deutschland.

(Zur Nichtanstellung der Gerichtsaffessoren) schreibt man: Bei dieser Frage kommt als sehr wesentlich noch in Betracht, daß man den Affessoren auch die entgeltliche Beschäftigung vorenthält, um sie durch die Entziehung der Erfindungsmittel zu zwingen, mehr oder minder unfreiwillig abzugeben.

(Hanjabund und Zentrum.) Der Zentrumsabgeordnete Erzberger bespricht im „Tag“ die Bundesversammlung, die klar gezeigt habe, daß der Hanjabund auch gegen das Zentrum gerichtet sei.

(Der dänische Parteitag) in Nordschleswig war diesmal von 800 Teilnehmern besucht. Der Wählerverein, die eigentliche Organisation der Dänen, zählt jetzt 6635 Mitglieder gegen zu 5500 im Vorjahr.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. v. hne.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf Wolfs Stirn erschien eine tiefe Falte. „Ich lehne trocken ab.“ „Warum?“ „Sub! Ella auf.“ „Warum?“ fragt Du! Du weißt doch recht gut, daß mir Wehndorf höchst unympathisch ist und ich darum keinen näheren Verkehr wünsche.

(In dem Geschäftsbericht der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft für 1910 wird dieses Jahr als ein besonders günstiges für die kaufmännischen Unternehmungen der Gesellschaft bezeichnet.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. Juni.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Sonntag mit der zweiten Lesung der Novelle zur Gemeindeordnung für die Rheinprovinz.

Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

Herrenhause. (Sitzung vom 17. Juni.) Im Herrenhause vermachte das Zweckverbandesgesetz für Groß-Berlin, das am Sonntagabend auf der Tagesordnung stand, die „edlen und erlauchten“ Herren zunächst gar nicht eine feierliche Mitteilung; die Berücksichtigung des neu eingetretenen Mitglieders Graf von der Schulenburg-Angern wurde durch die Kommissionsverhandlungen des Zweckverbandes-gesetzes.

und dann wieder über die unschlüssigste Galanterie erbittert.“

„Es kommt stets darauf an, wer Dir die selbe erweist.“ „Ja, Wolf erwidert. Ich würde es nicht, daß A. Graf Wehndorf sich Dir buldigen naht — halte ihn Dir darum, bitte, möglichst fern — in Deinem Interesse.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. Juni. Western früh starb hier im Alter von 70 Jahren der Verlagsbuchhändler Max Niemeyer, Ehren doktor der hiesigen Universität. Niemeyer ist der Begründer des auf dem Gebiet der Germanistik und der romanischen Literatur weitberühmten Vpiperischen Verlages. Er ist der Enkel des berühmten Kanzlers der Halle'schen Universität, Niemeyer, und Sohn des Pädagogen Hermann Kathlon Niemeyer.

† Zeitz, 18. Juni. Der Provinzialverein ehem. Jäger und Schützen hielt am heutigen Sonntag sein 38. Stiftungsfest, verbunden mit Generalversammlung, hier selbst ab. Eine stattliche Anzahl ehemaliger Gründende hatte sich zu diesem Zwecke eingefunden, um die Kameradschaft zu erneuern und einige frohe Stunden beim Austausch alter Erinnerungen von der Dienstzeit zu verleben. Die Kapelle des Magdeburger Jäger-Bataillons stellte die Musik und die einzelnen Betanstellungen, von denen namentlich der am Abend abgehaltene Kommerz hervorstechend ist, vertieft auf das Beste. Der Montag führt die Teilnehmer noch in die Umgegend von Zeitz, worauf das Fest seinen Abschluß findet. — Aus den Verhandlungen der Generalversammlung ist zu erwähnen, daß als Festort des nächstjährigen Jägerfestes Weimar bestimmt wurde. Auf die Eingabe des Provinzialvereins an die höchsten Instanzen, dem Verein die gleichen Rechte wie dem Kriegsbund angedeihen zu lassen, ist der Bescheid eingegangen, daß die Eingabe den Ministerien zur Entscheidung vorliegt.

† Nordhausen, 19. Juni. Der Kreisrat des Kreises Grafschaft Hohenstein beschloß die Errichtung einer Überlandzentrale, die die Kreise Nordhausen Grafschaft Hohenstein, Blankenburg und Sfeld sowie Teile des Kreises Worbis und des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen umfassen soll. Zur Durchführung der Anlagen soll eine Anleihe im Betrage von 2½ Millionen Mark aufgenommen werden. Die Ausführung des Unternehmens ist den Siemens elektrischen Betrieben in Berlin übertragen worden.

† Bernburg, 19. Juni. Der am Sonntag hier abgehaltene Korralimenttag ergab einen Bruttoertrag von 12.000 Mk. — Der Gemeinderat genehmigte den städtischen Haushaltsplan 1911-12, der in Einnahme und Ausgabe mit 973.000 Mk. abschließt. An Einkommensteuer werden wieder 26 Einheiten erhoben.

† Magdeburg, 19. Juni. Der fürzlich verordnete Kommerzrentat Dr. Eugen Polke hat den Armen Magdeburgs eine Summe von 20.000 Mark gestiftet. — Nach einer hierher gelangten Mitteilung hat der frühere Materialwarenhändler Otto Heuerlauf, der Weihnachtet 1908 seine Wohnung in Brand setzte und dadurch seine Ehefrau nebst Kind umbrachte und der später vom hiesigen Schurkenrat zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, in der Strafanstalt Lichtenburg Selbstmord durch Erhängen verübt.

† Egeln (Kreis Wanzleben), 19. Juni. In der Angelegenheit des Werdnischlages auf den Polizeiwachtmeister Haack ist der Arbeiter Fritz Müller von hier als der Tat verdächtig verhaftet worden. Als er vorgeführt gegen Mittag nach seiner Vernehmung im Beisein des Staatsanwalts aus Halberstadt wieder ins Gerichtsgefängnis abgeführt werden sollte, ist er von der Treppe des Gerichtsgebäudes aus entzungen, trotzdem er geschlossen war und Anfallsleider trug.

† Koburg, 19. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung erhob den jährlichen Zuschuß der Stadt Koburg für das Herzogliche Hoftheater von 5000 auf 7500 Mk. Sprach aber den Wunsch aus, daß alljährlich für sämtliche Schüler der oberen Klassen in der Stadt Koburg eine menschengleiche Aufführung eines klassischen Wertes stattfinden.

Merseburg und Umgegend.

19. Juni.

v. Die Spargelzeit nähert sich ihrem Ende; infolge der anhaltenden Trockenheit und kalten Witterung war die Ernte eine mittelmäßige, so daß der Preis während der Saison ein verhältnismäßig hoher war. So können wir ihn heute entbehren, da wir glücklicherweise an den anderen Gemüsen des Gartens, die nun geerntet werden, reichlichen Ersatz haben — nämlich Spinat, Salat, deren Gesundheitswert für uns Menschen hinlänglich bekannt ist, Erbsen, später Bohnen und besonders der Metzig, der sich das Allgemeinbefinden des Menschen von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Wer keine Spargelgur machen konnte, der veräume nicht, eine solche in Metzig, der jetzt für wenig Geld auf dem Markte zu haben ist, zu machen. Wegen seiner Schärfe ist er sehr geeignet, den veräimmten Magen wieder in Ordnung zu bringen und den Appetit anzuregen.

** Der gestrige Sonntag brachte uns in den Nachmittagsstunden ein schönes Gewitter, das auch leider nur einen unbedeutenden Regen niederschlug. Eine zweite Erscheinung durch Nebenschläge trat abends zwischen 7 und 8 Uhr ein, doch gingen auch diese viel zu

schnell vorüber, und die Hoffnung auf einen durchdringenden Regen blieb noch immer unerfüllt.

** Der Verein ehem. 36er hier feierte am Sonntag im Casino sein Gartenfest, das von Freunden und Gönnern des Vereins sehr zahlreich besucht war. Auch eine Anzahl Offiziere der hiesigen Garnison sowie Vertreter hiesiger und auswärtiger Kriegervereine hatten sich eingefunden und gaben so dem Feste eine besondere Bedeutung. Neben einem Konzert wurden verschiedene Spiele usw. geboten, die die Anwesenden bis zu den Abendstunden auf das angenehmste unterhielten, worauf dann der Ball einsetzte, der jung und alt noch einige Stunden fröhlich besammelte. — Der Verein ehem. Kavallerie hatte ein gleiches Fest im „Neuen Schützenhaus“ arrangiert, das ebenfalls gut besucht war und einen echt kameradschaftlichen Verlauf nahm. Ein Ball beschloß auch dieses Fest.

** In Weipenfeld findet nächsten Sonntag, den 25. Juni, der 16. Verbandstag des Provinzial-Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen statt. Die Delegierten sowie die Mitglieder auswärtiger Vereine treffen bereits früh 7 Uhr am alten Seminar in der Klosterstraße in Weipenfeld zusammen, um von hier aus einige Besichtigungen vorzunehmen. Um 9 Uhr vormittags beginnen die Verhandlungen im Saale des Etablissements „Schumanns Garten“. Die Tagesordnung enthält neben den geschäftlichen Sachen einen Vortrag über unsere Steuern unter besonderer Berücksichtigung der Wertzuwachssteuer (Referent: Justizrat Dr. Vembser und Mairemeister Friedrich Halle). Ferner werden besprochen: Das Strassenreinigungsgesetz; das unregelmäßige Geschäftsgeschehen bei Beschaffung von Hypotheken und Grundschuldverfäufen; die Schonreifeerträge, Rehrbezirke und Rehrordnung; die Agitation zur Gründung von Hausbesitzervereinen in der Provinz. — Die Mitglieder des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins können den Eisenbahnzug 6 Uhr 7 Min. früh benutzen, um rechtzeitig zu den Verhandlungen des Haupttages in Weipenfeld einzutreffen. Die Teilnahme an den Verhandlungen ermöglicht auch noch der hier um 8 Uhr 13. Min. abgehende Schnellzug.

** Eine Warnung vor einer Schwindelfirma erläßt der Berliner Polizeipräsident: Von der Firma Physicians Cooperative Association in Chicago wird in deutschen Zeitungen dem Publikum ein Trankmischmittel „Alcola“ in aufdringlicher Weise angeboten. Ein Teil der Präparate besteht nach einer Analyse des Professors Karl Th. Wenner in Stockholm aus Brechweinstein; nach einer Warnung des Stadtpolizeiamts in Stuttgart vom 17. Oktober 1910 enthält „Alcola“ neben anderen Stoffen auch Strodynin. Der für das Mittel geforderte Preis von 20 Mark ist übertrieben hoch. Vor dem Besuche der für die Beschaffung der Trankmischung verlosenen, unter gewissen Umständen gesundheitsschädlichen Alcolopräparate wird hiermit gewarnt.

** Tivolitheater. Gestern hatte der unermüdliche und vielseitige Herr Direktor Masius einmal wieder den Geschmack unseres Sonntagspublikums getroffen. Der berühmte Polizeihund Baby Florence hatte nicht nur die Spizen unserer Polizei, sondern einen so gewaltigen Menschenstrom aus Stadt und Land herbeigelockt, daß die Räume des Tivolitheaters die Massen nicht zu fassen vermochten. Vorgeführt von seinem Herrn und Meister, dem Herrn Direktor S. K. H. K. Meier, leitete der Hund wirklich Cirkusartiges und übertraf alle seine Mitspieler dadurch, daß er ohne Souffleur spielte. Auch ging er stets durch die richtige Akustik ab, was selbst routinierten Schauspielern nicht immer gelingt. Und als zum Schluß der Vorstellung ein donnernder Applaus ausbrach, da wußte das liebe Tier sehr wohl, daß ihm der Beifall galt, und obgleich es nicht auf der Szene war, gab es seinen Dank und seiner Freude über diese Anerkennung in einem kraftvollen Jubelgeschrei einen höchst sympathischen Ausdruck. — Überhaupt nahm dieser Heldendarsteller gleich von vornherein schon durch sein Äußeres sehr für sich ein und rechtfertigte das dadurch erweiterte Vertrauen in der Durchführung seiner Glanzrolle vollkommen, so daß ihm wohl diese ehrende Erwähnung an erster Stelle von niemandem seiner Mitspieler verübelt werden darf. Herr Rohlfmes selbst zeigte sich, abgesehen von seiner Defizitfähigkeit, als Darsteller des Defektiven Maljeh Maleigh sicher und zugewandt. Nur in der Kertzerrolle (in höchster Not) hätte er mehr aus sich herausgehen müssen, und sein letztes Auftreten blieb auch etwas hinter den Erwartungen zurück. Doch hieran mag der Verfasser des Stückes schuld sein. Die Bilder waren sehr gut gezeichnet, und die Darsteller leisteten durchweg Gutes. Vor allem verdient Fräulein Schubert als verwehliche Hoptiaplerin (Gräfin Olga Somatoff) uneingeschränktes Lob. Sie sah einfach blendend aus, spielte brillant und sprach auch das gebrochene Deutsch, wenigstens meistens, mit russischem Akzent. Ausgezeichnet war auch der Vohrgerber des Herrn Benedikt. Die Rolle war zwar klein, war aber bis ins kleinste lebenswahr. Von den übrigen Mitwirkenden hebe ich noch Herrn Paul a. l. hervor, unseren Witzbürger, der sich um unser Theater schon so mannigfach verdient gemacht hat. Sein humorvolles Spiel fand viel Beifall und löste die oft trampflastige Spannung überaus wohl-

Lauchstedt, 19. Juni. Am Sonntag nachmittag fand das Missionsfest der Euphorie Lauchstedt in Schlettau statt. Die Festpredigt hielt Pastor P. Rehn-Lauchstedt. In der Nachheranmlung berichtete Missionar Scholz aus China über seine Arbeit dort. Allgemeine Gesänge verschönten das Fest. — Als sich der Gahnot G. an seinem Motorrade beschäftigte, geriet er mit dem Mittelfinger der rechten Hand zwischen Antriebsriemen und Nierenföhne und zog sich hierbei einen Bruch dieses Gliedes zu. Nur dadurch, daß die Nierenföhne zerbrach, ist er vor dem Verluste des Fingers bewahrt worden.

Lauchstedt, 19. Juni. Herr Otto Gebühr, der bei den diesjährigen Aufführungen des Lauchstedter Theatervereins den Hauptrollen im Zerbrochenen Krug und den Werbeführer in Erasmus geben wird, ist im Jahre 1877 in Köln geboren. Im Jahre 1899 wurde er am königlichen Hoftheater in Dresden engagiert, jetzt ist er am Berliner Vestingtheater tätig. Seine Hauptrollen sind schätzenswerte Liebhaber und Naturburichen. Herr Paul P. P. P., Darsteller komischer Väter und von Charakterrollen am Neuen Schauspielhaus in Berlin, spielt den Gerichtsrat Vater im Krug und den Jeronimus in Erasmus. Auch die kleineren Rollen werden diesmal durch hervorragende Kräfte besetzt sein, so gibt Herr Hans Rupperecht vom L. und L. Hofburgtheater in Wien den Korporal Niels in Erasmus und Fräulein Annemarie P. P. P. den kleinen Theater in Berlin die Magd Lise im Zerbrochenen Krug.

Bad Dürrenberg, 17. Juni. Sommer-Theater. Das dreitägige Lebensbild „Die kleine Loba“ von Brandt wurde am Dienstag im allgemeinen recht gut gespielt und brachte in der Hauptrolle der Raben unseres Theaters, Fräulein P. P. P., einen unbestrittenen herzlichen Erfolg, mit dem sie sich vielerlei Ehre einführte. Neben ihr als kleinen Lord Gedrie Errol spielte die Wittwe Errol, Fräulein P. P. P., in guter Anpassung. Mit wackerem Können spielte der Direktor Hugo Knappe als der alte Graf Doringemont. Der Ritter Hobbs des Herrn Bröls war eine freundliche Leistung. Der lebhaft gelobte Beifall war wohl verdient. Leider war der Besuch recht schwach. Unsere Badegäste, vorwiegend Großstädter, kannten das Stück gar zu wenig. Besseren Belüdes erreichte sich das bekannte in „Ausgang der Forderung“ so feighafte Eudemannsche Schauspiel in vier Akten: „Die Götter“, das Donnerstag in Szene ging unter Mitwirkung von gleich zwei Gärten, was dem Unternehmungsgeist des Herrn Knappe wieder alle Ehre macht, berücksichtigt man das Risiko der Einnahme. „Die Götter“ wurde wiederum als ganze Leistung geboten. Später diente zu weiteren, lebten wir ab. In der Nacht zum benachbarten Theater, in Dresden, als Graf Werbelung die Frau Heineke interessierend, in weiser Vernehmung der Härten, die dieser Gestalt aus dem Berliner Hinterhaus oft beigegeben werden. Den Graf Traut spielte Herr William Wedekind, begünstigt von sehr guter Figur, in wohl abgedürter Stimmlage mit dem ganzen Gehör des Kommerziarats und begrenzter Verpöhrung herabden Ausbruch gebend, nur etwas zu deflamatorisch. In dieser Kraft hat sich Herr Direktor Knappe wohl engagiert. Fesselnd, frisch, warmtönig trat Herr Hans Striem als Robert Heineke auf. Stellenweise zu freizeithaft war der alte Heineke des Herrn Bröls eine sonst tüchtige Leistung. Die wenig ergiebige Rolle des Kommerziarats Mühlberg führte Herr P. P. P. als Graf Werbelung, der durch wie Frau Bröls die der Kommerziaratin prächtig in Figur und Haltung. Ferner bestrich die Bella von Hall als Alma Heineke und S. K. H. K. Meier als Kurt Mühlberg. Herr und Frau Friedlaffen nach dem gestrigen Auftreten auch sehr gute Leistungen erwarteten. Der Abend trat als Leonore und Direktor Knappe als Hofrat Brandt trugen mit ihrem tüchtigen Spiel nur zum Gelingen des Ganzen bei. Möge unsere Entlohnbarkeit diese Gelegenheit begnügen, unser Theatergenuss durch fleißigen Besuch würdigen und sich selbst damit bereichern.

Lützen, 15. Juni. Durch die Fröste am 19. und 20. Mai hat in hiesiger Gegend der Feindel am meisten gelitten. Die Wälder sind weiß und gelb geworden. Außerdem hat der Weltau und die große Trockenheit noch viel zu dem schlechten Stande beigetragen. Seit einigen Tagen schlägt der obere Teil wieder aus. Da aber die Seitentriebe fehlen, wird höchstens auf eine kleine Mittelernte gerechnet werden können.

Erwiderung auf das Eingeladene des Herrn Windler-Räden in Nr. 68 des Süßener Volksboten.

Lange genug hat es gedauert, ehe Herr Windler mit den weiteren „Beweismitteln über die verheerende Tätigkeit und die Unfähigkeit des Liberalismus“ an die Öffentlichkeit getreten ist. Mit Verlaub, Herr Windler, nicht Beweismittel haben Sie in der vor ca. 3 Wochen abgehaltenen Versammlung in Grohgröben gegeben, sondern nur Behauptungen ohne Beweisführung, obwohl Ihnen hierfür genügend Zeit zur Vertügung gestellt wurde. Wo bleibt da die christliche Auffassung?

Herr Windler schreibt u. a. in seinem „Eingeladene“: „Heute verbindet sich die unfruchtbarste aller Parteien fast immer mit den Sozialdemokraten“ und er führt als Beispiele die letzten Nachwahlen (Gießen, Weipig-Land usw.) an. Herr Abg. Zenger erwiderte schon in der Versammlung auf diese Behauptung, daß sich die Konvervanzen in einer ganzen Reihe von Fällen der Sinne, die sie an den Liberalen stets mit einem großen Aufwand von sittlichem Pathos tabeln, selbst schuldig gemacht haben. Wohl an die 15 attemäßig festgestellte Fälle zählte Herr Zenger auf, wo die Konvervanzen, die doch

meinen, den Patriotismus in Erbpacht zu haben, direkt oder indirekt den Sozialdemokraten in der Stichwahl gegen einen Liberalen unterstützt haben. Wir erinnern hierbei nur an den Fall Wolfo und das Erfahren sozialdemokratischer Stimmen für einen Konservativen gegen Zahlung einiger brauner Scheine! Und trotzdem bringt es Herr Winkler fertig, die Behauptung von neuem aufzustellen. Sehr konservativ!

Das Grob- und Kleingrundbesitz dieselben Interessen — wie z. B. im Getreidekauf und -verkauf — haben, klingen wie ein Märchen und es verlohnt sich wirklich nicht, auf diese bündelartige Ungeheuerlichkeit näher einzugehen. So etwas hängt man nur tiefer.

Dann müssen die „Steuern“ herhalten, wodurch der Liberalismus seine Mittelstandsfeindlichkeit „beweisen“ hat. „Alles was zum Schutze der ehrlichen Arbeit in Stadt und Land getan worden ist, ist den rechtsstehenden Parteien zu danken“, schreibt der Einsender. Zunächst, Herr Winkler, erinnern wir an den liberalen Standpunkt in steuerpolitischen Fragen. Der bisher fast vertreten worden ist: Jede Sonderbelastung fällt aus dem Rahmen einer gerechten, wirklichen Leistungsfähigkeit berücksichtigenden Steuer heraus und führt, wenn nicht zur Schädigung des betreffenden Gewerbes, doch mindestens zur Abwälzung der betr. Steuer auf die Konsumenten. Das Gewerbe soll nur durch die Gewerbesteuer und durch die direkten Steuern auf Einkommen und Vermögen getroffen werden! — Das Gegenteil hiervon verfolgen die Konservativen im trauten Verein mit dem Zentrum. Die letzte Reichsfinanzreform hat hierfür den schlagendsten Beweis geliefert; der Mittelstand ist ausschließlich und derartig belastet worden, daß er bis ins tiefste hinein er bitter ist über die beispiellose Ungerechtigkeit, die der famose schwarzblaue Block in rein egoistischem Interesse dem weitest größten Teile des deutschen Volkes aufgebürdet hat. Und trotzdem wagt es Herr Winkler noch, die Konservativen alias Bund der Landwirte als einzige und wahre Schützer des Mittelstandes zu bezeichnen. Nein, seine Schützer, sondern die langsame aber stetigen Fortschrittsbewerter dieses Standes sind die Konservativen. Ferner, ist der Bund der Landwirte nicht fortgesetzt bemüht, den Verdienst — soweit man von einem solchen bei der konservativen Steuerfabrikation überhaupt noch reden kann — von Handwerk und Zwischenhandel in die eignen Taschen zu leiten. Das größte Warenhaus hat ja bekanntlich der Bund der Landwirte! Die Halleische landwirtschaftliche Einkaufsstelle — die mit allem möglichen und unmöglichen handelt — sowie die landwirtschaftlichen Genossenschaften — es sind wohl 381 — im ganzen Lande bereiten allen Gewerben (Handwerkern, Kaufleuten usw.) den empfindlichsten Schaden. Ja, so sehen die Schützer des Mittelstandes in Wirklichkeit aus!

Zum Schluß die Stichwahlfrage. Auch hier versteht es der Einsender mit bündelreicher Virtuosität, ein falsches Bild unterzuschoben. Dieselbe Anfrage, die Herr Winkler an den Veranlassungsleiter richtete, konnte doch auch dieser resp. Herr Fegter an Herrn Winkler richten? Oder gilt Herr W., weil er Mitglied des Bundes der Landwirte ist, mehr als wir anderen Sterblichen. Warum hat Herr Winkler keine Erklärung abgegeben? Oder wollte er uns nicht die Freude bereiten, zu sagen, die Konservativen bleiben als brave nationale und patriotische Männer bei einer Stichwahl zwischen Liberalen und Sozialdemokraten zu Hause? U. A. m. g. Wir und mit uns die Führer der Partei find der Meinung, daß man über die Stichwahlfrage nicht zur Unzeit philosophieren, sondern sich darüber erst dann äußern soll, wenn die Stichwahl da ist und die gesamte Sachlage sich übersehen läßt. Dann ist es Zeit, zu sprechen und zu handeln. Nebenfalls werden wir Liberale mit Mut und Vertrauen in den Wahlkampf ziehen und alle Kräfte aufbieten, um in unserem Wahlkreise, in dem fleißige Organisationsarbeit geleistet worden ist, und in dem wir treue, für die liberale Sache begeisterte Anhänger besitzen, selbst den Sieg davonzutragen.

Mücheln und Umgebung.

19. Juni.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Auskunftsverteilung über Maßnahmen zur Verhütung tierischer Schädlinge der Land- und Forstwirtschaft. Die Verluste, welche durch tierische Schädlinge (Hamster, Kaninchen, Ratten, Mäuse, Schnecken, Fliegen usw.) hervorgerufen werden können, sind beträchtlich. Trotzdem wird gegen diese Feinde der Landwirtschaft im allgemeinen nur wenig unternommen, weil den Betroffenen wirksame Abwehrmaßnahmen in den meisten Fällen noch unbekannt sind. Die Kammer bringt daher die in ihrem bakteriologischen Institut für Tierierkenne in Halle a. S., Freimühlstraße 68, eingerichtete Auskunftsstelle in Erinnerung, welche in allen die Verhütung tierischer Schädlinge betreffenden Fragen Rat erteilt und stellt anheim, hiervon Gebrauch zu machen. Die Auskunft erfolgt gegen eine Gebühr von 1 Mark.

Schöffenzählung Mücheln. Der Arbeiter St. 3. St. hier in Untersuchungshaft, war wegen Körper-

verletzung, begangen am 7. Mai d. J., angeklagt. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, wovon 14 Tage für die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden. — Die Ehefrau des Grubenarbeiters K. aus Lomitz, deren Ehemann K. beide zu Wenden, sind der Mißhandlung der Ehefrau Abend angeklagt. Beide wurden zu je 5 M. oder 1 Tag Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. — Die Dienstmagd Sulda V. aus Merseburg hatte ihren Dienst beim Gastwirt Schmidt hier widerrechtlich verlassen und dabei nahm sie ein 20 Markstück aus einer Weste mit. Mit Rücksicht auf das offene Gefängnis wurde die Frau J. und der Gerichtshof von einer Gefängnisstrafe ab und verurteilte die V. zu einem Verweis sowie zur Ertragung der Kosten. — Der Antreiber Conrad W. von hier, jetzt in Kassel, ist der Mißhandlung angeklagt, sowie wegen Verweis mit Steinen nach Menschen. Er wurde wegen der Mißhandlung zu 30 M. und wegen des Verweis mit Steinen zu 10 M. Geldstrafe sowie den Kosten verurteilt. — In der Privatklage des Arbeiters K. aus Wörlitz wider den Fleischer S. aus Jöbiger wegen Verleumdung der Ehefrau Kahlert wurde der Angeklagte freigesprochen und die Kosten dem Kläger auferlegt. — In der Privatklage des Arbeiters K. wider V., beide aus Wörlitz, wegen Verleumdung wurde V. freigesprochen und dem Kläger die Kosten auferlegt. — In der Privatklage des V. wider die Ehefrau K. aus Wörlitz wegen Verleumdung wurde die Angeklagte zu 30 M. oder 10 Tagen Gefängnis, sowie zu den Kosten verurteilt.

Dechlig, 19. Juni. Unter dem Klauenviehbestande des Landwirts Karl Müller, Ziegelei in Dechlig, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruchs wird a) aus dem Gehöfte des v. Müller ein Sperbezirk und b) aus den übrigen Gehöften der Gemeinde Dechlig und dem Gutsbezirk Dechlig ein Beobachtungsgebiet gebildet. Die landespolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. März 1911 betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Regierungsbezirken Merseburg, veröffentlicht durch die Sonderausgabe des Regierungs-Amtsblattes zu Merseburg vom 22. März 1911, findet auf das obige Sper- bezw. Beobachtungsgebiet Anwendung und ist auf das genaueste zu beachten. Luerfurt, den 18. Juni 1911.

Schaffstädt, 16. Juni. Kurz nach 12 Uhr brach in der verlassenen Nacht in einem dem Landrat Weidlich gehörigen, von Arbeitern benutzten Hause am Kirchplatz in einer Kammer ein Feuer aus, durch das sechs Menschenleben hätten zu Schaden kommen können. Dank dem Umfassen, daß die hierse freiwilrige Feuerwehr sehr eifrig arbeitete, wurden nur der Aachstuhl und einige Nebenräume beschädigt. Der geringe Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Freiburg, 18. Juni. Bei prächtigem Wetter beging am Freitag unsere Stadt ihren Kornblumentag. Am Abend wurde ein Marktfest abgehalten, das in Ansprachen, turnerischen Darbietungen, Gesängen, Veteranen-Ehrung und Musikfests bestand.

Laucha, 18. Juni. Es fofet hier der Zentner dunkle Thüringer Kirichen 10—13 M., helle 7 bis 12 M., Erdbeeren 50—60 M. — Unter den hiesigen Kindern kommen zahlreiche Scharlachkrankungen vor. — In das Dorf Burkersroda soll von dem Elektrizitätswerk Canburg aus elektrischer Strom geleitet werden. Doch sollen die Einwohner erst 50 Aktien à 250 M. übernehmen.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 17. Juni. (Strafkammer). Der 48-jährige mehrbald vorbestrafte Maurer Hermann Lohrengehl aus Merseburg verging sich in den Jahren 1908—1910 an 5 dortigen Schulmädchen in unmittlärer Weise. Er ist erst vor einiger Zeit wegen Stillschleppverbrechens zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Dierz erhielt er wegen der weiteren Verbrechen eine Verhaftung von einem Jahre. Seine Strafe würde höher ausgefallen sein, hätte er nicht ein offenes Geständnis abgelegt und Reue gezeigt. — Die 45-jährige Arbeiterin Emma Wenzel, lebt in Eptingen, stahl im März in Niedermüsch ihrem Wohnungsnachbar, einem Arbeiter, aus einem Glasdrank, den sie erbrach, ein Sparschweinbüchse über 1400 M. Am folgenden Tage wollte sie von diesem Geld 800 M. abheben, um vor ihrem Wohnzuge nach Niedermüsch noch ihre Schulden zu begleichen. Sie fand aber die Sparschweinbüchse verschlossen. Später wurde ihr dann das Buch wieder abgenommen. Die Strafkammer verurteilte die bisher noch Unbeiratete zu drei Monaten Gefängnis wegen schweren Diebstahls.

Luftschiffahrt.

Die vierte Etappe des Deutschen Rundfluges Hamburg-Niel, haben am Sonnabend von acht Fliegern, die in Hamburg starteten, leben zurückgelegt. Die Flieger wurden sämtlich von Berlin und der Frau Weinsheim Feinrich in Niel herzlich begrüßt. Die Flieger blieben bis zum 23. Juni in Niel (Niel Flugwache).

Der europäische Rundflug.

Bei Beginn des europäischen Rundfluges kam es in Vincennes, wo etwa 30000 Zuschauer zusammengetrommt waren, zu handlichen Ausschreitungen, obgleich 6000 Mann Truppen zur Stelle waren. Der Flieger Leutnant Brinceteau stürzte ab und verbrannte vollständig, da der Benzindbehälter explodierte und Brinceteau auf den Benzinstoff geplatzt war. Der Flieger G. Martin stürzte ebenfalls ab und starb an den erlittenen Verletzungen. — Widart kam als Dritter in Lüttich an. — Ausflüchtig wird gemeldet:

Paris, 18. Juni. Leutnant Brinceteau ist heute früh sieben Uhr bei St. Denis-Moulineux aus dreifig Meter Höhe abstürzt, als er im Begriffe war, sich nach Vincennes zum Start als Teilnehmer des vom „Journal“ organisierten Europäischen Rundfluges zu begeben. Der Anprolan überschlug sich und stürzte auf den Flieger. Der Benzindbehälter explodierte. Brinceteau, der

durch einen Gurt auf dem Sitze festgeschallt war, konnte nicht freikommen. Er ist vollkommen verlobt. — Der Flieger V. er t in stürzte sieben Uhr morgens in Vincennes aus dreifig Meter Höhe nicht vor den Erdbenen ab. Der Anprolan überflügte scheinbar. Demartineritt mit Schußwunden, einen doppelten Beinbruch und schwere innere Verletzungen. Sein Zustand ist hoffnungslos. Er kam ins Spital Saint Antoine. Eine ungenügender Menschenmenge ist seit Mittwoch auf dem Flugfeld in Vincennes versammelt. Ihre Zahl erreichte um 5 Uhr etwa dreihunderttausend. Die Menge überflutete die referierten Erdbenen und brach die Einfriedigungen ein. Es gab Verletzungen, Meuterei, große Ausschreitungen. Sechstausend Mann Truppen und zahlreiche Polizei war anwesend. Der Ordnungsdienst war democh unzureichend. Die Volksmenge schwoll trotz bestigen Regens unaufhörlich an. Die Ordnung konnte nur mühsam wiederhergestellt werden. Widart langte als Dritter 9 Uhr 44 Min. in Lüttich an. Flugzeit 3 Stunden 18 Min.

Stilles Moulineux, 18. Juni. Der Abbruch des Militärfliegers Brinceteau und die Kosten dem Kläger auferlegt. — In der Privatklage des Arbeiters K. wider V., beide aus Wörlitz, wegen Verleumdung wurde V. freigesprochen und dem Kläger die Kosten auferlegt. — In der Privatklage des V. wider die Ehefrau K. aus Wörlitz wegen Verleumdung wurde die Angeklagte zu 30 M. oder 10 Tagen Gefängnis, sowie zu den Kosten verurteilt.

Vermischtes.

Drei Kinder vom Blitz getroffen. Bei Liffendorf in der Nähe von Trier schlug der Blitz in eine Gruppe siechthütender Kinder. Eins von ihnen ist tot, zwei andere wurden gelähmt.

Wetterkatastrophe. Donnerstag trat im Erzgebirge ein starker Temperaturrückgang ein. Stellenweise herrschte dichter Schneefall und Regen. (Sturm auf der Hölse.) Auf der Hölse wütete Freitag ein heftiger Sturm. Mehrere Schiffe wurden beschädigt, ein Schoner wurde an das Ufer gesprengt.

Im Diebenschiffen. Zwischen dem Studenten Baron Wehr und Baron Burghoerden fand in Riga ein Zweikampf statt, bei dem letzterer durch die Kugel des Gegners getötet wurde.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Juni. Der König von Sachsen ist heute früh 8 Uhr 10 Min. nach Lindau zum Besuche der Großherzogin von Toskana abgereist. Der Prinzregent beglückwünschte seinen hohen Gast nach dem Bahnhof. Chateau Thierry, 19. Juni. Der Flieger Andron, ein Teilnehmer an dem europäischen Rundfluge, ist etwa 10 km von hier infolge einer Explosion des Benzindbehälters abstürzt. Der Flieger verbrannte vollständig.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 17. Juni.

Weizen lot. inl. 206,00—208,00 M.
 Roggen lot. inl. 170,00 M.
 Safer fein 188,00—193,00 M., do. mittel 184,00 bis 187,00 M.
 Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,50—27,50 M.
 Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,00—23,60 M.
 Gerste inl. leicht 158,00—168,00 M., do. schwerer frei Wagen und ab Bahn 169,00—184,00 M., do. russische frei Wagen leichtste 143,00—148,00 M.
 Weizenmehl grob netto erst. Sad ab Mühle 10,00 bis 10,80 M., do. fein erst. Sad ab Mühle 10,00 bis 10,80 M.
 Roggenmehl netto ab Mühle erst. Sad 10,70 bis 11,60 M.

Produktenbörse in Leipzig

am 17. Juni.

Weizen rubig. Gerste, Brau- inländisch, 199—205 bz. B. gerste, hief. feuchter unter Notiz Argentini 216—221 bz. B. Saalgerste feuchte über Notiz inländisch 215—222 bz. B. Weizenmehl 216—228 bz. B. Maltobrot 216—228 bz. B. Futterw. 145 bis 165 bz. B. Roggen rubig. Safer rubig. inländisch, 165—171 bz. B. Safer rubig. inländisch, 184—190 bz. B. Preuß. 168—174 bz. B. ausländisch, 178—185 bz. B. Weisener — — — Br. — Mehlpresse in Leipzig am 17. Juni. Weizenmehl Nr. 00 25,50 M., Roggenmehl Nr. 01 25,50 M., per 100 kg.

Unsere verehrl. Postabonnenten

können bei den in diesen Tagen vorstehenden Briefträgern ihr Abonnement auf den **Merseburger Correspondent** (Nebenausgabe **Sagedblatt für Mücheln und Umgebung**) für das

3. Quartal 1911 schon jetzt erneuern,

um hierdurch eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung zu verhüten.

Zivilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 12. bis 17. Juni 1911.
Aufgeboden: der Metall-
dreher Paul Mehnert u. Hedwig
Beyer, Markt 16 u. Frauhaus-
straße 8; der Maschinenhefle
Johann Schäfer u. Auguste Eis-
feld, Saalkstr. 2 u. kurze Str. 2;
der Sergeant Walter Hansen u.
Elisabeth Braunsdorf, Weisen-
felder Str. 46 u. Gr. Sirtstr. 15;
der Handarb. Gustav Hering u.
Elisabeth Kloe, Wurmort 1; der
Lehrer Otto Franke u. Maria
Kappen, Halle a. S. u. Clobia-
tauer Str. 3; der Schloffer Willi
Zuneraupe und Lina Tänger,
Mühlendstr. 1 u. Weichau.
Eheschließung: der Arb.
Friedrich Sebastian u. Johanna
Bär geb. Barth, Neumarkt 62;
der Reisende Hermann Diezner
und Anna Albeshausen, Crim-
nitzschau.

Geboren: d. Schloffer Stange
1 Z., Unter-Altenburg 23; dem
Berkmeister Bieder 1 S., Geriet-
rain 11; dem Korbmachermeister
Kunth 1 Z., Gotthardtstr. 30;
dem Fabrikarb. Halle 1 Z., Breite
Straße 17; dem Hotelbes. Müller
1 Z., am Bahnhöf 4; dem Arb.
Düb 1 Z., Schmale Str. 26.
Geftorben: die 1. u. 2. Arbeit.
Fräulein, 5 Mon., Krautstr. 9; die
F. d. d. Formers Berges, 2 J.
Hüterin 1; der Maurer Friedrich
Frenn, 66 J., H. Sirtstr. 27; der
S. d. Arbeiters Hoffmann, 17 J.,
Mörental 8; der S. d. Handarb.
Redt, 2 Mon., Meiertal 8.
Aus sm ä r t i g e A u f g e b o t e:
der Weidenkeller 1. Klasse Ch.
Höhl u. A. R. Weder geb. Weffer,
Oberörlingen; der Fleischer F.
W. Geier u. J. Rath geb. Kraneis,
Genja u. Oberkuma u. der Pastor
G. A. W. S. G. V. Schollmeyer
u. F. E. G. M. Bode, Merseburg
u. Müßlich.

In den Anzeigen im Standes-
amt sind Ausweispaßer vor-
zusetzen

Die Grasnutzung

auf meinem Grundstück ist zu
verhandeln
G. Heuschkel, Keunaer Str. 12.
Wohnung, Stube, Kammer,
Küche, 1. Juli oder später zu be-
ziehen. Näh. in der Crpd. d. Hl.
Grüneitz, 3. Stube, Kammer,
Küche und Küche, für
88 Mk. jährlich zu vermieten.
Vorauszahlung der Miete.
**Logis, 2 St., 1 K., R. u. Zu-
behör, 2 Tr., zum 1. 10,**
zu vermieten. 190 Mk. jährl.
Halleische Straße 74.
Gutenbergsstr. 1, 1. Etage,
5 Zimmer, Balkon, Küche, Zimmern-
stiebt und Gas zum 1. Oktober
zu beziehen.

Wohnung,

2. Etage, per 1. Oktober zu ver-
mieten
Burgstraße 13.

Schmale Straße 7

ist die 1. Etage, bestehend aus
3 Stuben, 2 Kammern, Küche u.
Zubehör, zu vermieten und am
1. Oktober zu beziehen.

Fremdl. Wohnung

auf dem
Nähe von Merseburg, zum 1. Ok-
tober zu vermieten. Zu erfragen
Dammstraße 19.

1. Etage,

3 St., K., Küche u. Zubeh., ist zu
vermieten u. 1. Juli zu beziehen.
Zu erf. in der Crpd. d. Hl.

Junge Leute suchen zum 1. Okt.

Wohnung von 3 Stuben nebst
Zubehör. Offerten unt. **M 17**
an die Crpd. d. Hl.

Alteinst. Witwe sucht 1. Offb.

Wohnung, 2. K., R., 180 bis
200 Mk., in ruhiger Gasse. Gef.
Off. u. **B 20** a. d. Crpd. d. Hl.

Möbliertes Zimmer

nebst 1 od. 2 Schlaf. (4 Betten)
u. Mitbenutzung der Küche
vom 21. Juli bis 12. August d. J.
von Beamtenfamilie (Mann, Frau
2 Kinder, 14 u. 9 Jahre) gesucht.
Bettwäsche und sonstige Wäsche
wird mitgebracht. Anerbietungen
mit näherer Angabe und Preis
erbeten an **Halleische Str. 59, 1.**

1 Paar große Läuferschweine

verkauft
Rissen 28.

Auktion.

Montag den 26. Juni d. J. von vorm. 10 Uhr an
findet im Gasthof „zum Raben“ in Schöben wegen Aufgabe der
Gastwirtschaft der Verkauf nachstehender Gegenstände öffentlich
meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Be-
dingungen statt. Kaufliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen.

Zum Verkauf kommen: 6 **Läuferseiwine**, 1 **Wachsmaschine**,
1 **Pianino**, 1 **Geschirrschrank**, 1 **Glasaufsatz**, 1 **Küchenschrank**,
1 **Flaschenregal**, 2 **Augenregale**, 28 **Bücher**, 3 **Lederlohas**, 8 **Dübel**
Stühle, 1 **Hüfteil**, 1 **Spiegel**, **Zerrabill**, **Bänke**,
1 **Auszugsstuhl**, 1 **Kronleuchter**, 16 **Gartenstühle**, 104 **Stk. Garten-**
stühle, 3 **Zäune**, 1 **Gerberodenkäufer**, **Rechenhalter**, 20 **Stück**
Bängelampen, sowie **Fischbeden**, **Biergläser** und viele andere zur
Haus- u. Gastwirtschaft gehörende Gegenstände.

NB. Die Gegenstände sind alle in sehr gutem Zustande.
Im Auftrage des Verkäufers:
Albert Franke.

Stablißement Bürgergarten.

Heute Dienstag abend
IV. Abonnements-Konzert
unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdir.
Herrn E. Hartbler.
Anfang 8 1/4 Uhr. Entree 50 Pfg.
Abonnements sind an der Kasse zu haben.
Bei ungenügender Bitterung findet das Konzert im Saale statt.
Hochachtungsvoll
Julius Anellmats.

Bad Nauchstedt.

Wirksamer Eisensäuerling zu empfehlen bei Mut-
terarmut, Stoffwechsel-
Neue Fassung der Quelle entpricht allen hygieni-
schen und technischen An-
forderungen. Vorzüglich eingerichtetes und bedientes
Badehaus. Kohlenjäurebäder.
Gehenswerte Gesamtanlage. Neue stattl. Veranda
und Terrasse. Neue
Wassfallbäder. Vermehrte und verbesserte Gasträume für
unmühtiges Wetter.
Am 23., 24., 25. Juni nachmittags Vorstellungen in Oeithes
Theater. Karten bei Johhan in Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 38.

Färberei K. Mauersberger
Fillale: Merseburg, Markt 15.
Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und
Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn,
Handschuhen usw. ::
Gardinen-Wäscherei.
Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung.

Fremdl. möbl. Stube mit Schlafz.
sodort zu vermieten, eventl. auch
später Unter-Altenburg 34, part.

Schöner neuer Pferdefall
für 11 Pferde zu verm., auch als
Niederlagerräume. Näh. Gartenstr. 1

Bar Geld an jedermann
auf Hypothek, Schuldschein oder
Wechsel. Materiezahlung ge-
statet. Evtl. ohne Sicherheit oder
Bürgen. Streng rech. Dremdt.
Adressat (kreiswärts) 18.

In Meuschau zu verkaufen
ein kleines Hausgrundstück
mit Vorgarten und Stallgebäude.
Näheres bei
F. W. Kunth, Merseburg.

2 H. Wohnhäuser, neu, mit u.
ohne Gart., sind bei geringer Anzahlung sof.
billig zu verkaufen.
Carl Kundt, Friedrichstr. 11.

Kastenkarre, neue Sense,
4 eis. Pferdetröge, neue Flügeltür
zu verkaufen **Neumarkt 14, Hof.**
1 noch gut erhaltener Stube-
tisch und neue Einmach-Töpfe
und -Gläser
sehr billig zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Crpd. d. Hl.



Germ. Fischhandlung
empfiehlt
Schellfisch, Cabeljau, Schollen
und Jander.
Ferner:
feinste Nieler Mülllinge, ger.
Schellfisch, Flundern, Lachs-
heringe, Bratheringe, Gardinen,
Fischtranerven,
Zitronen, Datteln, Feigen,
B. Krämer.

Reine Flechten mehr

bei Gebrauch von
Obermeyers Herba-Seife.
Zahlreiche Dankschreiben be-
stätigen dies, u. a. Fr. Marta
Knobloch, Münden. Dasselbe
schreibt:
„Ihrem Wunsche gemäß teilte
ich Ihnen mit, daß Obermeyers
Herba-Seife meiner Mutter, der
wahrheitlich das Mündener
Klima nicht bekam und an einer
trockenen Schuppenflechte litt,
vorzügliche Dienste geleistet hat
und sie nach kurzer Zeit vollständig
von der Hautkrankheit befreite.“
Obermeyers Herba-Seife zu
haben in allen Apoth., Drog.,
Parf., a. St., 50 Pf., 30 Gros.
stark. Präparat Nr. 1.

Jeden Mittwoch von 6 Uhr
abends ab
warmen Badschinken,
jeden Freitag von 6 Uhr
abends ab
warmen Büfettamm
empfiehlt
Frisch Schanze.

Ausgefämmtes Haar
kauft zu höchsten Preisen
Gotthardtstraße 32.

Backpapier

unverfiorrt so lange der Vorrat
reicht, billig abzugeben.
Th. Mähner, Buchdruckerei,
Merseburg, Starube 9.

Haarfarbe,

nicht rot färbend, Flacon 1 Mk.
Otto Siebrich, Gotthardtstr. 32.

Die echte deutsche Schafwolle,

garantiert nicht einlaufend, be-
sonders für Schweißhüte, befindet
sich wieder auf dem Jahrmartn in
Merseburg.
U. Berger, Halle a. G.,
Rohlschütterstraße 1.

Versuchen Sie
D' Dralle's
Birken-
haarwasser
ERFOLG
ÜBERAUSCHEND
Preis Mk. 1.85 und 3.70.

Neue Damenbedienung

Halle a. S., Schwemme 2.
Café „Neue Welt“.

Ein Berliner Haus

sucht für Merseburg mit
Umgegend eine
erste Firma
oder einen
ersten Vertreter,
die ihren Sitz in Merseburg
haben. Es handelt sich um
ein Spezialunternehmen.
Nur erste Firmen wie
Vertreter wollen Offerten an
J B 5385 durch Rudolf
Mosse, Berlin SW, ein-
reichen.

Saale-Motorbootfahrt



Mittwoch den 21. Juni findet
von Heuschfels Berg aus eine
Motorbootfahrt v. Merseburg
nach **Bürenberg** und zurück
statt. Abfahrt nachm. 2 1/2 Uhr.
Rückfahrt abends 8 1/4 Uhr.

Von 4-7 Uhr:
großes Kur-Konzert im Ag,
Amisberg.
Hochachtungsvoll
A. und F. Birnstiel.

Bierstube Halber Mond.

Während d. Jahrmarktes
Abendschluss 12 Uhr.

H. Speckkuchen

Seute von 8 Uhr
ff. Speckkuchen
Mag. Jorde.

Speckkuchen

Dienstag u. Mittwoch
von 8 Uhr ab empfiehl
Franz Vogel, Roßmarkt 17.
Subolds Restauration

Schlachtefest.

Dienstag
frische hausschlachtene Wurst.
G. Fißler, Weisenfelder
Str. 12.

Augenarzt

Dr. Schulze
Halle a. S., Martinsberg 2, ist
zurückgekehrt.

Klavierstimmen

2 Mk., sowie Reparaturen führt aus
Aub. Hedert, Ober-Burgstraße 11.
Piano-Magazin Ritter.

Burche

zum Kirchener-
padden wird an-
genommen
Schumann, Lobnitz, Str., Kirchh.

Chemisches

Privat-Lehr- Institut
von Dr. G. Gärtner, Halle a. S.,
Mühlweg 29, bildet Damen aus
in Chemie.

Saubere Waschfrau

bei gutem Lohn sucht sofort
Robert Zimmermann,
Kantine Großfama.
Eude zum 15. evtl. 1. Juli
ein nicht zu junges zweites
Mädchen
Frau Decker, Neumarkt 36.

Mädchen

im Alter von 16-17
Jahren von auswärts
gesucht.
Kunth, Sattlermeister,
Gotthardtstr. 13.
Ein ordentliches, sauberes
Mädchen
per 1. Juli nach Billigen i. Baden
gesucht. Lohn 30 Taler. Reise
wird vergütet. Näheres
Gotthardtstr. 16, 1.
Eude zum 1. Juli d. J.
nicht. Dienstmädchen
(70 Taler Gehalt).
Werner, Stabl, Reichstrone.
Eude zum 1. Juli ein
ordentliches Dienstmädchen.
Gotthardtstr. 34.

1 Hund (Dobermann) zugell.

Abzuholen
Schöbepau 33.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Exemplaren; bei Bestellung mit Band durch unsere Mitglieder in
die Stadt und auf dem Lande anerkennbare Postämtern; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Beleglosh. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur zu den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.
— Für Rückgabe unangelegener Einsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seigig. illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über deren Raum für Werbung und
Umgebung 10 St. einfache Anzeigen 20 St., ansonsten 30
20 St. im Restbetrag 40 St. Bei häufigerer Wiederholung
Schluß für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Nachverlegungen sind
Bestimmung, nach Ausbrot mit Veranschlagung. Umrahmung, Werbung
Kleinanzeigen für einzelne Geschäfts-Anzeigen nur um Tage bezahlt. Für
Anzeigen die länger als 10 Tage andauern 10 St. monatlich. 30 St.

Nr. 142.

Dienstag, den 20. Juni 1911.

37. Jahrg.

Ultramontane Vorpostengefächte.

Sie erhalten von freimaurerischer Seite mit der Bitte um Aufnahme eine Zuschrift, der wir hier Raum geben wollen. Sie lautet:

Bei der mit dem Erlaß der Vorräumungs-Encyklika eingeleiteten neuen Gegenreformation scheint nach dem Plan der Negierung der erste Akt mit dem Kampf gegen die ihnen so gefährlich erscheinenden Träger des Humanitätsgedankens, gegen die Freimaurer, beginnen zu sollen. Dieser Feldzug, dessen erste Gefechte man ebenso, wie es einst in der Schlacht am weißen Berge geschah, mit Hilfe der protestantischen Orthodoxie zu gewinnen hofft, nimmt immer ernstere Formen an, und nachdem fast die gesamte führende literale Presse neuerdings aus Anlaß des zu Pfingsten in Berlin verammelten Großlogentages den Kriegsruf hat erschallen lassen, hat es fast den Anschein, als ob die Sache auch in die Parlamente und vielleicht sogar in die bevorstehenden Wahlkämpfe hineingezogen werden sollte; jedenfalls ist es nicht unwahrscheinlich, daß weitere Entwicklung dieser Angelegenheit im Auge zu behalten.

Zur Erzielung sicherer Erfolge kommt sehr viel auf die Gewinnung des weltlichen Armes an, und auf dieses Ziel ist die jüngste Aktion der literalen Presse gerichtet. Da die Freimaurer angeblich nicht nur „Feinde der Religion“, sondern auch Revolutionäre und ein Geheimbund sind, so fordern die erwähnten Artikel ihre strafrechtliche Verfolgung auf Grund von Staatsgeheimnissen.

Solange die Staatsmänner die Tatsache durchschauen, daß in diesen Kämpfen der Wettbewerb zweier organisierter Weltanschauungen zum Ausdruck kommt, dürften sie sich wohl hüten, sich zum Büttel der einen Auffassung wider die andere zu machen. Der Staat, der als solcher starken Geistesströmungen selten ein Gegengewicht bieten kann, sichert sich sogar eine größere Freiheit der Bewegung, wenn er sich nicht in die Lage bringt, daß übermächtige Richtungen ihn durch ihre Herrschaft in ihren Dienst bringen können. Eine starke Regierung wird umschwerver Mittel finden, um ihre Neutralität in den Geisteskämpfen unter Wahrung ihrer Rechte aufrecht zu erhalten, aber es wird ihr nicht leicht sein, der Ausbreitung der konfessionellen Verheerung wirksam Abbruch zu tun, wenn sie nicht die Mithilfe geistiger Machtfaktoren findet, die grundsätzliche Vertreter der religiösen Duldsamkeit sind.

Was man auch den Freimaurern nachsagen mag, deren Partei zu führen ja nicht die Aufgabe der politischen



Ueber die Ansiedlungspolitik in den Ostmarken

bringt die Deutsche Tageszeitung einen Artikel, der eine ganze Reihe der Einwendungen, die von freisinniger Seite gegen diese Politik stets geltend gemacht worden sind, bekräftigt und bekräftigt. So wird mitgeteilt, daß zahlreiche Polen, die an die Ansiedlungskommission veräußerten, sich namentlich in ostmärkischen Städten niederlassen und dort das Polentum bedenklich gefährt haben. Diese Begleiterscheinung sei in gewissen Grade ja nur natürlich. Auf der anderen Seite seien die Gelder, die an deutsche Güterverkäufe gezahlt wurden, vielfach nicht dem ostmärkischen Deutschtum zugute gekommen; und die Mobilisierung des deutschen Volkes habe sich in einer Weise gesteigert, die schließlich ein Gegenstand erster Sorge werden mußte. Auch von der systematischen Enteignung, wie sie der Ostmarken-Verein verlangt, befürchtet die Deutsche Tageszeitung schlimme Folgen. Es müßten dadurch dem Polentum im Laufe der nächsten Jahre so große Mittel zufließen, daß keine Konkurrenz an anderer Stelle bedenklich, wenn nicht gefährlich werden könnte. Das sind alles ganz vernünftige Erwägungen, wie sie — wir wiederholen es — von fortschrittlicher Seite ununterbrochen geltend gemacht worden sind, ohne daß freilich die Konserverativen, die Freunde der Deutschen Tageszeitung, dadurch gehindert werden konnten, der verfehlten Ansiedlungspolitik zuzustimmen. Jetzt bekommt nun das Bündelertum eine Heidenangst vor den Folgen der von ihm früher selbst mitgemachten Politik. Es fürchtet die Erstarkung des kleinen und mittleren Landwirtsstandes in den Ostmarken und die Zurückdrängung des Großgutsrentierums. Das ist der eigentliche Grund für die „tauschlichen“ Bedenken, die die Bündler jetzt gegenüber dem Ansiedlungswert und der Enteignung geltend machen. Zudem haben sich aber auch hier, wie in so manchen anderen Punkten, die Prophezeiungen der Freisinnigen so sehr bewahrheitet, daß jetzt auch ihre entscheidenden Gegner mit denselben Argumenten arbeiten wie sie selbst. Besser kann das Presto der Polenpolitik nicht konstatiert werden.

Öffentliche Gelder für den Bund der Landwirte.

Bei dieser Überschrift denkt jedermann an die Kallischmierzeler, die dem Bunde der Landwirte zugute kommen. Aber dem „Berl. Tagebl.“ liegt jetzt ein weiteres Dokument über eine geplante, zum mindesten geforderte Anwendung öffentlicher Gelder an den Bund vor. Der Abg. Graf v. d. Nede-Volmerstein, der zusammen mit dem Rittergutsbesitzer Czechel den Wahlkreis Glogau-Raben im preussischen Abgeordnetenhaus vertritt, hat nämlich an den Landtag der Glogauer-Sagana-Fürstentumslandschaft den formellen Antrag gestellt:

„Aus dem Glogauer landwirtschaftlichen Kreisfonds sind unverzüglich zweitausend Mark dem Wahlsonds des Bundes der Landwirte zu überweisen.“

Aus der Begründung, die Graf v. d. Nede seinem Antrag gegeben hat, geht hervor, daß der Bund der Landwirte aus dem landwirtschaftlichen Kreisfonds schon früher unterstützt worden ist. Es wird darin nämlich gesagt:

„Bei Gründung des Bundes der Landwirte im Jahre 1893 wurden aus diesem Fonds 2000 Mark gezahlt, und ebenso befristet das Fürstentumskollegium, aus dem Extraordinarium 3000 Mark zu diesem Zwecke zu entnehmen. Aus vorstehendem ist ersichtlich, daß der Antrag nichts Neues bedeutet.“

Begründet wird diese Forderung damit, daß der nächste Wahlkampf an den Wahlsonds des Bundes der Landwirte „noch nie dagewesene Anforderungen“ stellen werde. Die Glogauer Stände werden am 24. Juni zusammen treten, um über diesen Antrag Beschluß zu fassen. Wir sind gespannt darauf, ob dieser Antrag angenommen werden wird, nachdem die Öffentlichkeit Kenntnis darüber erhalten hat, in welcher Weise über Landtagsgelder verfügt werden soll.

Marokko.

Aus Marokko meldet die „Agence Havas“ vom 13. Juni: Der Sultan ist, wie es heißt, auf das höchste

empört über die Landung der Spanier und wird energisch protestieren. Aus Marokko wird der „Agence Havas“ gemeldet: Der Stamm der Bahamma, der zu El Glaui hält, hat sich erboten und die Abiegung Mulay Hafids erklärt. In Suf Diemao bei Marakech wurde der Markt geplündert und mehrere Personen wurden getötet. Bis zum 8. d. M. herrschte in Marakech Ruhe. Aus Fez meldet die „Agence Havas“: Zu keinem Protest gegen die Besetzung von Larache durch die Spanier erklärt der Sultan, er würde wegen dieser Verletzung der Verträge an die Algeciras-Mächte appellieren. Inzwischen würde er es, so lange die Besetzung dauere, ablehnen, eine einzige Kanfel des 1910 in Madrid abgeschlossenen spanisch-marokkanischen Abkommens anzuwenden.

Die Spanier sollen nach französischen Meldungen aus Oulla Maria (Algier) in der Gegend von Melilla eine eifrige Tätigkeit entfalten, um ihre Besatzungszone zu erweitern. Sie benutzen den Umstand, daß die Marokkaner gegenwärtig mit der Ernte beschäftigt sind, um nach dem Oien zu in der Richtung auf den Melillafluß und westlich in der Richtung auf den Keitfluß Vorstöße zu unternehmen. Dabei hatten sie bereits mehrere Schanzwerke mit Kanonen zu besetzen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Das französische Ministerium des Auswärtigen hat von der spanischen Regierung eine Mitteilung erhalten, in der sich diese darauf beschränkt, die von ihr in Larache und Elkar getroffenen Maßnahmen zu rechtfertigen.

Den neuesten Telegrammen zufolge haben die französischen Truppen Melina am 11. d. Mts. früh verlassen, sich nach Norden wendend und auf dem hohen Wege zwischen den Mitten von Melilla und Zania bei Melilla Idris gelagert.

Überst Schloßer ist mit 200 Mann spanischer Truppen nach El Mar aufgezogen, von wo er sich in die Gegend von Uezan begeben wird.

Der spanische Ministerrat hat beschloß, die Streitkräfte in Marokko auf 20000 Mann zu bringen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kubhandel für die österreichischen Stichwahlen ist im besten Gange. Die Angst um das Mandat zeigt dabei die selbstkannibalischen Wahlgewissen. So ist freilich sogar ein Wahl der Christlichsozialen mit den Sozialdemokraten zustande gekommen. Der „Deutschnöthischen Correspondenz“ zufolge nahm der Deutsche Nationalverband den Eintritt der christlich-sozialen Parteileitung von dem Stichwahlkompromiß zur Kenntnis und überließ es den einzelnen Landesparteilösungen und Bezirksauschüssen, zu den Stichwahlen jene Stellung einzunehmen, die den lokalen parteipolitischen Verhältnissen am besten Rechnung trägt. Da in sehr vielen westlichen Bezirken Böhmens Stichwahlen notwendig sind, haben die Vorbereitungen für die am Dienstag stattfindenden Stichwahlen bereits mit aller Hastigkeit eingeleitet. In den meisten Bezirken ist eine Einigung der deutschfreibildlichen Parteien zustande gekommen. Nur in sechs Bezirken in Westböhmen ist eine Einigung ausgeblieben. Hier stehen zwei deutschfreibildliche gegen einander, und zwar Mitglieder des deutschen Nationalverbandes gegen Alldeutsche. Am haben die Alldeutschen mit den Sozialdemokraten einen Wahlkompromiß geschlossen, demzufolge die Alldeutschen die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen unterstützen und umgekehrt. Im Bezirk Witzland ist der tschechisch-freibildliche Sozialdemokrat in die Stichwahl mit einem deutschfreibildlichen gekommen. Am haben sich die deutschen Sozialdemokraten mit den tschechischen Sozialdemokraten ebenfalls verbunden, so daß auch dieses Mandat für die Deutschen verloren zu gehen droht.

Frankreich. Der Senat erörterte am Sonnabend das Budget des Kriegsministeriums. Der Bericht von Waddington hinsichtlich der Veranschlagung aus, daß der ziffermäßige Rückgang im Vergleich zu Deutschland durch das außerordentliche Kontingent von 1909 verringert worden sei. Waddington trat für den Versuch einer Aushebung unter gewissen Umständen in Alger und Westafrika und die Ausdehnung der Rekrutierung unter den schwarzen Truppen ein. Die auf diesem Gebiet gemachten Verträge hätten keine befriedigenden Ergebnisse gehabt und müßten fortgesetzt und verbessert werden. — Die Winkelfrage ist nach wie vor noch ungelöst. Die jüngste Entschliessung der Regierung hat zwar das Aube-Departement befriedigt, im Warnegebiet aber, deren Abgeordnete und Senatoren eine feindselige Haltung gegenüber der Regierung einnehmen, eine neue Lösung bevorzugen. — Mit den Marokkowitzern